



18 Jahre

Leporello

04 | 2020

...wo sich Kultur entfalten kann

21. April bis 14. Mai



SPEZIAL

seelenrelevant

Corona-Shutdown: Kreative Wege aus der Krise

KUNST

digitalisiert

Museen locken Fantasie mit Wettbewerben hervor

MUSIK

sinnenlos

Dark Room beim Mozartfest fokussiert Jubilar Beethoven

Rhythmuswechsel in außergewöhnlichem Ambiente

ARTBREIT entspannt mit Kunst erst Mitte Mai nächsten Jahres



STAATLICHER

Hofkeller

WÜRZBURG

SEIT 1128

Riesling & Silvaner

06. JUNI 2020
19.00 BIS 23.00 UHR

... EINTRACHT ODER ZWIETRACHT,
DER DEUTSCHE WEINKÖNIG TRIFFT AUF
DIE FRÄNKISCHE WEINKÖNIGIN ...



CHARMANT & SPRITZIG ODER BEDÄCHTIG & MINERALISCH

An diesem Abend werden Ihre Geschmacksnerven sensibilisiert. Schmecken Sie die feinen Unterschiede von Muschelkalk zu Urgestein oder Keuper – von Weinen der VDP.Großen Lage® und der VDP.Ersten Lage® sowie der VDP.Ortsweine und VDP.Gutsweine.

- Sektempfang
- 5 x Silvaner und 5 x Riesling
- Fachkundiger Weinkommentar
- Fränkischer Spezialitätenteller
- Schwarzbrot und Mineralwasser

Eintritt: 72,- € pro Person

Treffpunkt: 19.00 Uhr am Frankonia-Brunnen
(Residenzplatz)

Kartenverkauf & Info: Tel. +49 931 30509-27



DO 11.06.

Viktoria Mullova *Violine*

Misha Mullov-Abbado *Kontrabass*

SA 13.06.

Sternal Symphonic Society

MI 24.06.

Music in the Dark

SA 27.06.

Lounge Amadé

SO 28.06.

Jupiternacht



**MOZARTFEST
WÜRZBURG**

www.mozartfest.de

www.hofkeller.de



Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Geschichte, von der man weder weiß, ob sie wahr ist, noch deren Urheber kennt, kam uns dieser Tage in den Sinn: Ubuntu: „Ein europäischer Forscher bot Kindern eines afrikanischen Stammes ein Spiel an. Er stellte einen Korb mit süßen Früchten an einen Baum und sagte ihnen, wer zuerst dort sei, gewinne alles Obst. Als er ihnen das Startsignal gab, nahmen sie sich gegenseitig an den Händen, liefen gemeinsam los, setzten sich dann zusammen hin und genossen die Leckereien. Als er sie fragte, weshalb sie alle zusammen losgelaufen sind, wo doch jeder die Chance hatte, die Früchte nur für sich zu gewinnen, sagten sie: Ubuntu – wie kann einer von uns froh sein, wenn alle anderen traurig sind? Ubuntu heißt in ihrer Kultur „ich bin, weil wir sind!“

Jeder Einzelne macht den Unterschied, und alles hängt mit allem zusammen! Das, was diese afrikanischen Kinder intuitiv wissen, lernen viele Erwachsenen auf der ganzen Welt gerade mit Schmerzen neu, während das Corona-Virus rund um den Erdball in vieler Munde ist (über 2 Millionen Menschen sind weltweit laut Johns Hopkins Universität damit infiziert; Stand: 14. April 2020).

Der Papst sprach zu Ostern vom „Ende des Egoismus“. Das Virus hat eine Kehrtwende in der Gesellschaft eingeleitet, die geprägt ist von lang vermisster Solidarität und Sorge umeinander. Ganze Nationen bleiben zuhause, um ihre „Alten“ zu schützen. „Partypeople“ bieten an, für den chronisch kranken Nachbarn, der eine Infektion mit Sars-CoV-2 unter Umständen nicht überleben würde, einzukaufen und gefühlt jeder, der näher kann, fertigt Gesichtsmasken an für ein gesundes Miteinander, im Kampf gegen Tröpfcheninfektionen mit dem neuartigen Corona-Virus.

Neben all dem Kummer und dem Leid, das dieses Virus verursacht, macht es uns irgendwie aber auch zu einer „besseren“ Version unserer selbst. Das Schneller, Höher und Weiter hat uns vergessen lassen, worum es im Leben wirklich geht. Indem wir angesichts eines nie dagewesenen Ausnahmezustandes wieder mehr aufeinander zugehen, kommen wir uns selbst näher. Mit unserem Tun berühren wir, ohne zu berühren. Mit Abstand und Anstand füreinander da zu sein, in einer Zeit, die in die Geschichtsbücher eingehen wird – all das ist großes Kino, auch wenn es vielen, vor allem uns Selbstständigen, schwerfällt, das so zu sehen.

Wir sind, ob arm oder reich, Jude oder Moslem, Chinese oder Europäer, alle durch dieses Virus auf die gleiche Weise angreifbar geworden, die Wirtschaft auf der ganzen Welt steht kurz vor einer Rezession, was wir alle zu spüren bekommen werden und unser aller Seelen vermissen den persönlichen Kontakt zu Lieblingsmenschen. Ein nie dagewesenes Szenario bringt uns an einen nie dagewesenen Punkt: Einen, der uns mehr eint, als dass er uns trennt! Lasst uns etwas daraus machen!

Susanna Khoury & Petra Jendrysek

¹Der Begriff Ubuntu stammt aus den Sprachen der afrikanischen Völker Zulu und Xhosa und steht für „Menschlichkeit“ und „Gemeinsinn“, aber auch für den Glauben an ein universelles Band des Teilens, das alles Menschliche verbindet.

■ SPEZIAL 4

- 4 Nicht system-, aber seelenrelevant...
Wie Kulturschaffende in Corona-Zeiten mit ihrer frei(er)en Zeit umgehen
- 5 Kreative Wege aus der Krise
Wie das Netz hilft, das Beste aus der Situation rund um Corona zu machen
- 8 Wenn das Essen heranrollt
Wegen der Corona-Epidemie setzen nicht nur Wirte in der Region auf Lieferungen
- 10 Die Immunantwort stärken
Uschi Strohmeier über einen Lebensstil, der sich positiv auf unser Immunsystem auswirkt
- 11 Passt gut aufeinander auf!
*Gesundheitsmagazin *Lebenslinie* und *Upcycling-Label* „Frieda & Emil“ wollen mit selbstgenähten Masken gesundes Miteinander forcieren*
- 12 Die Welt nach Corona oder wie geht Zukunft?
Zukunftsforscher Matthias Horx mit einer Corona-Rückwärts-Prognose

■ KUNST 16

- 16 Digitale Kunststappen
Museum für Franken hält mit verschiedenen Ideen Kontakt zu Museumsbesuchern
- 18 „Kunst entspannt“
Das traditionelle Kunstfest ART-BREIT ist um ein Jahr auf Mai 2021 verschoben

■ LITERATUR 19

- 19 Arzt, Autor, Abenteurer
Max Mohrs Roman steht nun erst 2021 im Fokus von „Würzburg liest ein Buch“
- 20 In anderen Umständen
Wie Würzburgs BuchhändlerInnen die Corona-Krise meistern

■ BÜHNE 21

- 21 Auch im Herzen verheert
Cornelia Wagner beleuchtet in der Würzburger Theaterwerkstatt den Krieg aus Frauensicht
 - 23 Eine Portion Kreativität
Würzburger Beutelboxer am 2. Mai am Würzburger Neunerplatz Theater
- ## ■ MUSIK 24
- 24 Metamorphosen
Kissinger Sommer nimmt vom 19. Juni bis 19. Juli auch Ludwig van Beethoven in den Blick
 - 25 Nicht bei allen Sinnen...
Das Würzburger Mozartfest fokussiert im „Dark Room“ den Jubilar Ludwig van Beethoven

- 26 Berührendes Vergnügen
Udo-Jürgens-Coverband „SahneMixx“ am 28. Juni auf der Burg Wertheim
- 27 Jahrhunderte alte Mauern rocken
Pfingst-OpenAir auf Gut Wöllried vom 28. bis 31. Mai

■ LEBENSART 28

- 28 Brot ist existentiell und Kulturgut
Bäckermeister Ernst Köhler zum „Tag des Deutschen Brotes“ am 5. Mai 2020
- 29 Eintracht oder Zwietracht?
Der Staatliche Hofkeller Würzburg initiiert am 6. Juni ein „Hoheiten-Duell“ von Silvaner und Riesling
- 30 Zuhause genießen
Das Bürgerspital Weingut in Würzburg läutet den Frühling mit frisch-fruchtigen Gutsweinen ein
- 31 Das Leben feiern!
Die 33. Kulturtage des Weinguts Juliuspsital vom 16. bis 31. Mai in Würzburg

Nicht system-, aber seelenrelevant...

Wie Kulturschaffende in Corona-Zeiten mit ihrer frei(er)en Zeit umgehen

Helpen geht nun vor Kunst, sagt der Thüingersheimer Fotokünstler Werner Hägele.

BUCHTIPP

Eine Familie mit pubertärem Sohn möchte sich einen langsehnten Wunsch erfüllen und mit einem Wohnmobil durch Island reisen. Diese Reise soll außerdem die etwas kriselnde Ehe wieder kitten und die Beziehung zum Sohn verbessern. Unterwegs nehmen sie dann einen Anhalter mit - das war allerdings nicht die beste Idee - denn sie werden ihn so schnell nicht mehr los... Sehr spannende Geschichte auf literarisch hohem Niveau.



Empfohlen von Ulla Rottmann (Buchhandlung 13 ½ in Würzburg): **Gerwin van der Werf: Der Anhalter**, S. Fischer Verlag, 20 Euro.



Niemand kann die Sache easy nehmen, Corona sorgt für Unbehagen. Umso wichtiger sind in diesen Tagen Kreativität und solidarisches Verhalten. Gerade Kulturschaffende engagieren sich derzeit stark für andere. So kam Würzburgs Star-Trompeter Johannes Mauer mit weiteren Musikern auf die Idee, für die Bewohner von Altersheimen zu spielen. Ende März muszierten sie als Blechbläserquartett mit drei Trompeten und einem Horn vor dem Robert-Krick Wohnstift und dem St. Nikolausheim.

„Neben Auszügen aus klassischen Werken wie dem Triumphmarsch aus der Aida und der Europahymne aus Beethovens Neunter Sinfonie intonierten wir auch bekannte deutsche Volkslieder, die den Heimbewohnern noch sehr vertraut waren“, so Mauer. Die Senioren, die zu diesem Zeitpunkt bereits seit zehn Tagen keinen Besuch mehr empfangen durften, waren sehr froh über eine Abwechslung ihres Alltags: „An ihren Fenstern sitzend oder stehend haben sie applaudiert und sich überschwänglich für unsere kleine Darbietung bedankt.“ Für die vier war es eine berührende Erfahrung, was kleine Gesten in dieser Zeit den Menschen bedeuten können. Die Musiker wollen ihre Darbietung

auch vor anderen Würzburger Heimen und Einrichtungen wiederholen. „Neben unserem Blechbläserquartett gibt es noch vier weitere Ensembles des Philharmonischen Orchesters, die ebenfalls für die Bewohner von Seniorenheimen musizieren“, berichtet Mauer. Die Musiker betrachten ihre derzeitige Arbeit, so der Trompeter, „zwar nicht als system-, aber als seelenrelevant.“

Gegenseitige Hilfe ist in diesen Zeiten dringend geworden, konstatiert Martin Menner, Schauspieler aus Güntersleben. Er selbst leitet sämtliche Infos, die Hilfe für Kulturschaffende versprechen, sofort an Kollegen weiter. In ein Loch, sagt Menner, fällt er durch Corona nicht: „Ich arbeite immer an mehreren Projekten gleichzeitig, wenn also das eine wegfällt oder gerade nicht weiter vorangebracht werden kann, kommt die freiwerdende Zeit anderen oder neuen Projekten zugute.“ Aktuell schreibt er an einem Stück, das er gemeinsam mit Thomas Glasmeyer und einer Puppe aufführen will.

Weder auf dem Campus noch in Schulen oder Kulturstätten findet noch irgendetwas statt. Viele Kulturschaffende betrifft dies, rein zeitlich gesehen, doppelt, denn ein großer Teil schafft nicht nur frei Kunst, sondern arbeitet auch

an einer Hochschule, Musikschule oder einer anderen Bildungsstätte. So auch der Fotokünstler Werner Hägele aus Thüingersheim. Hägele schafft frei Kunst und ist außerdem an der Würzburger Fachschule für Heilerziehungspflege als Dozent tätig. Auch die ist dicht: „Für uns Dozenten bedeutet das, nun abzuarbeiten, was möglich ist, und neu zu planen, was nach der Krise ansteht, beispielsweise Abschlussprüfungen.“ Sich jetzt zu verkriechen und Trübsal zu blasen, wäre für Hägele grundfalsch. Zusammen mit anderen Kulturschaffenden in Thüingersheim plant er neue Formen der Kooperation: „Mir liegt außerdem eine Buchhandlung in Grombühl am Herzen, deshalb habe ich hier Gutscheine und Bücher gekauft.“ Künstlerinnen und Künstler arbeiten meist unter Hochdruck. Corona könnte Freiräume zur Rekreation schaffen. Matthias Ernst alias „Mister Clarino“ sieht dies für sich jedoch im Augenblick noch nicht. Der Klarinetist tritt solo, im Duo und Trio, in einem Jazzquartett sowie in einer Dixieband auf. Außerdem ist er an der Würzburger Musikschule tätig: „Hier unterrichte ich aktuell 90 Prozent meiner Schüler mit FaceTime, Zoom oder Skype, das klappt auch ganz gut.“

Pat Christ

FOTO PAT CHRIST



Kreative Wege aus der Krise

Wie das Netz hilft, das Beste aus der Situation rund um Corona zu machen

Jeden Abend stehen in Italien die Menschen auf den Balkonen und klatschen für Ärzte, Pflegepersonal und Verkäuferinnen, die der aktuellen Lage trotzen und weiterhin ihrer Arbeit nachgehen. Und auch im Netz finden sich unter dem Hashtag #andratuttobene viele rührende und vor allem kreative Szenen der Solidarität. In Würzburg haben die Menschen ebenfalls angefangen zu „klatschen“. „Nun heißt es Zusammenhalt und Anerkennung zeigen“, postete zum Beispiel Lea Welling in einem Facebook-Aufruf, der die Bevölkerung am 20. März dazu aufforderte, ab 17 Uhr auf Fenster, Balkon oder Terrasse für ein paar Minuten jenen zu applaudieren, „die für uns alle und unsere Gesellschaft arbeiten“.

Die junge Frau ist Mitbegründerin der Facebook-Gruppe „Corona-Hilfe Würzburg und Umgebung“. Mittlerweile ist diese mehrere Tausend Mitglieder stark. Ziel sei es, Helfer und Hilfesuchende möglichst unkompliziert zusammen zu bringen. „Leider verliert man in Facebook-Gruppen schnell den Überblick, wer wann und wo helfen könnte, respektive Hilfe benötigt. Wir lösen dieses Problem mit einem Dokument. In dieses kann man seinen Ort, Uhrzeit, Art der Unterstützung und ob man Helfer oder Hilfebedürftiger ist, eintragen“, erklärt Pascal Schmitt. Ebenso fordern er und seine Administratorenkollegen auf: „Schaut auch bitte regelmäßig in das Formular, ob Hilfe benötigt wird.“ So soll innerhalb der Gruppe eine solidarische Community aufgebaut werden, „die sich bei den Problemen in den nächsten Monaten aushilft und dabei gerade auf die Schwächeren

achtet“. Wie gut das funktioniert, davon ist Lea Welling begeistert. „Wir sind sprachlos über den Zusammenhalt hier in Würzburg und danken jedem einzelnen von euch! (...) Macht weiter so! Würzburg hält‘ zamm!“, schreibt sie auch im Namen ihrer Mit-Administratoren Pascal Schmitt, Melina Haimann, Thomas Schmidt, Bernd Frank Schwab, Mary Scherrer, Julia Friesie, Janay Kimberly Rappelt und Florian Nöhrig. Einer aus dieser Community ist Florian Hoffmann vom „Totalen Bamberger Cabaret“ (TBC). Er bietet in der Gruppe seine Hilfe an, weil er als Künstler nun viel freie Zeit hat.

Inge Wollschläger, Seniorenreferentin der St. Johanniskirche,

ist ebenfalls dabei. Sie möchte über die Gruppe „Post für SeniorenInnen“ auf den Weg bringen und so der zunehmenden Einsamkeit in den Seniorenheimen entgegenwirken. Aus gutem Grund: „Die BewohnerInnen stehen dort derzeit unter Quarantäne oder dürfen als Vorsichtsmaßnahme keinen Besuch empfangen. Manche haben zudem kein Telefon auf ihren Zimmern.“ Die Post kann im Pfarramt St. Johannis, Hofstallstr. 5, abgegeben oder ihr als Privatnachricht geschickt werden. Inspiration gibt sie gleich mit auf den Weg: „Erinnert euch an eure Großeltern und was deren Themen sind. Es muss nichts Großes sein, die Geste der Anteilnahme ist das wichtigste.“ >>



Lea Welling hat zusammen mit Pascal Schmitt, Melina Haimann, Thomas Schmidt, Bernd Frank Schwab, Mary Scherrer, Julia Friesie, Janay Kimberly Rappelt und Florian Nöhrig die Corona-Hilfe Würzburg und Umgebung ins Leben gerufen.



„Jede Krise spült Gutes und Schlechtes in uns Menschen nach oben. Jede und jeder muss sich jetzt entscheiden, zu welcher Seite sie oder er gehören möchte.“

WÜRZBURGER TROPENMEDIZINER UND VIROLOGE
PROF. DR. AUGUST STICH

BUCHTIPP



In „Die Notaufnahmeschwester“ erzählt die Würzburger Autorin Ingeborg Wollschläger aus ihrem über zwanzigjährigen Berufsalltag in der Notaufnahme einer großen Würzburger Klinik. Sie schreibt über die Begegnungen in der Notaufnahme, den Umgang mit ihren Kollegen und über die Tragik, aber auch die Komik in einem Krankenhaus. Treffsicher teilt sie Patienten und Kollegen in Kategorien, beispielsweise vom „Buddy“ über den „Vollpfosten“ bis zum „Praktikant“, ein immer mit einem kleinen Augenzwinkern, aber mit viel wahren Gehalt. Ein vergnügliches Buch trotz des ernstesten Hintergrunds.

Empfohlen von Petra Pohl (Buchhandlung erLesen in Würzburg): Die Notaufnahmeschwester, tb im Penguin Verlag, 10 Euro.

Dieses Anliegen hat übrigens auch das Klinikum Main-Spessart. Via Facebook sind „alle Kinder, aber natürlich auch alle anderen, die Lust haben, unseren Senioren ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern“, aufgefordert, kreativ zu werden: „Schreibt unseren Senioren einen Brief oder eine Karte, malt ein Bild oder bastelt etwas und sendet es per Post an unsere Senioreneinrichtungen in Marktheidenfeld, Gemünden und Karlstadt.“

Sophie Cyborra macht via Facebook ebenfalls auf eine wichtige Initiative aufmerksam. Sie schreibt: „Aufgrund der großen Nachfrage von krebserkrankten Patienten nach Wohnraum in der Nähe der Kliniken haben wir uns kurzfristig entschlossen, gemeinsam mit dem Hotel Rebstock und dem Hotel Würzburger Hof, für Krebspatienten und ihre Angehörige während der Behandlung Hotelzimmer zur Verfügung zu stellen.“ Bei Bedarf kann sich täglich von 8 bis 20 Uhr an die Telefonnummer 0931.299 850 95 gewandt oder eine E-Mail an info@kampfgegenkrebs.de geschrieben werden.

Unterdessen appelliert die Stiftung Juliusspital Würzburg auf Facebook: „Mit den Lieben in Verbindung bleiben: Unsere Mitarbeiter im Seniorenstift antworten kreativ auf das Coronavirus. Damit die Bewohner, die ja aufgrund des amtlichen Besuchsverbotes aktuell keinen Besuch empfangen dürfen, trotzdem mit ihren Liebsten in Verbindung bleiben können, haben sie das Whats-App-Videotelefonieren eingerichtet. <https://bit.ly/2Ui4zJo>“

Zum „Malen gegen die Isolation“ rufen die Malteser Würzburg auf. Alle zwischen zwei und 18 Jahren sind aufgefordert, für „alte, einsame Menschen“ den Buntstift zu zücken. Die Bilder können direkt an den Malteser Hilfsdienst in Würzburg oder per E-Mail an servicebuero-wuerzburg@malteser.org geschickt werden. Alle Bilder werden im Anschluss fotografiert und auf Facebook, Instagram und auf der Homepage veröffentlicht.

Andere, wie Herbert Schmidt und Peter Wisshofer vom Internetcafé „Von Senioren für Senioren“, setzen sich für dafür ein, ein kostenfreies, ehrenamtliches



Die Idee „Post für Senioren/innen“

wird sich über die Zeit etablieren, ist sich Inge Wollschläger sicher, da das Virus uns bestimmt noch eine Weile begleiten werde.

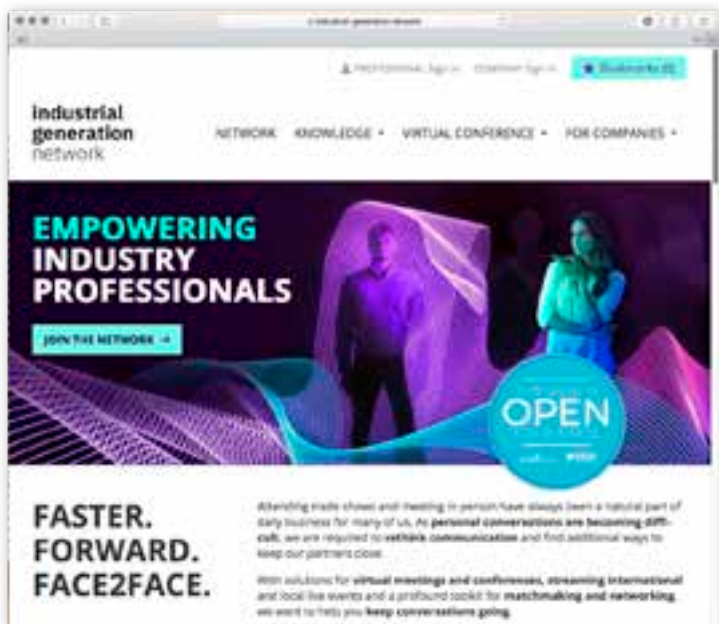
Angebot bekannt zu machen: Den „Virtuellen Stammtisch gegen Vereinsamung“. Beide hatten sich bereits mit „Zoom“, einer weltweit führenden Webkonferenzsoftware, auseinandergesetzt und nutzen diese nun ebenfalls erfolgreich. Sie sagen: „Was für die Kommunikation bei der Industrie und Verwaltung schon länger möglich ist und auch sehr viel genutzt wird, das müsste auch für die Kommunikation zwischen Älteren möglich sein.“ Erreichbar ist der Stammtisch täglich von 14 bis 14.45 Uhr unter der Adresse <https://zoom.us/j/707036410>.

Die Stellung für ihre Patienten hält im Augenblick Renée Sielemann in ihrer Praxis für Physiotherapie in Oberdürrbach, um Frisch-

Operierte und Schmerz-Patienten zu versorgen. Darüber hinaus werden hier aber auch kleine Videos und zusätzliche Handouts für alle erstellt, „die nicht akut sind und zurzeit zwangspausieren“, erzählt sie. Zeit, um inne zu halten gibt es trotzdem. „Mit meinem Sohn erstelle ich ein kleines Buch als Corona-Tagebuch für später.“

Einen kreativen Weg aus der Krise gibt es mit der neuen digitalen Plattform „Industrial Generation Network“, die am 10. März gestartet ist. Die Vogel Communications Group will damit den Einbruch bei Live-Events kompensieren und die Kommunikation zwischen den Unternehmen aufrechterhalten. „Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Corona-Virus sind eklatant und sicher wird sich die Spur der konjunkturellen Schwächung noch bis zum Jahresende hinziehen“, so Matthias Bauer, CEO Vogel Communications Group GmbH & Co. KG. „Vielleicht ist der Virus bald weg, aber die Folgen für die Unternehmen könnten gravierend sein. (...) gerade jetzt müssen wir die Vernetzung von Themen, Personen und Unternehmen in den Branchen aufrechterhalten.“

Und das scheint zu funktionieren, wie Dr. Gunther Schunk, Head of Corporate Communication des



„Das hätte in Nichtkrisenzeiten wahrscheinlich ein Jahr gedauert!“, sagt Dr. Gunther Schunk über die neue Plattform „Industrial Generation Network“.



Unternehmens, Ende März berichtet: „Wir haben binnen zweieinhalb Wochen eine unternehmensweite, flächendeckende Home-Office-Fähigkeit hergestellt und dazu neue Softwaretools zur internen Kommunikation und Kollaboration eingeführt und umgehend angewendet. Das war ein Digitalisierungskatalysator sondergleichen. Wir gehen ganz anders aus der Krise heraus, als wir hineingeraten sind! Gut ist, dass diese Erfahrung uns Mut gegeben hat, das auch für unsere umzusetzen. Mit unseren neuen digitalen Angeboten kann man eine ganze Menge kompensieren, was uns zunächst durch die Krise weggefallen ist.“

„Online gegen soziale Distanzierung“ heißt es bei der Volkshochschule Bamberg Stadt. Diese muss momentan wie alle Volkshochschulen ihr Programm unterbrechen. Das Team der VHS ist jedoch dabei, „vhs.daheim“ zu etablieren. Sie senden „einen informativen und unterhaltsamen Impfstoff in pandemischen Zeiten, ein hochkarätiges Programm, das stetig ergänzt wird“, so Thomas Riegg, Fachbereichsleitung Sprachen an der VHS. Zusammen mit anderen bayerischen Volkshochschulen und unterstützt vom bayerischen Volkshochschulverband wird ein Online-Programm mit Vorträgen, Seminaren, Gesprächen erarbeitet, darunter der Astrophysiker Dr. Andreas Müller, der Amerikanist Prof. Michael Hochgeschwender oder der Kriminologe Prof. Christian Pfeiffer, der Anfang März noch im Großen Saal der Bamberger VHS live zu erleben war. Bildungsreferent Dr. Christian Lange sieht die Krise daher auch als Chance: „So dramatisch und tragisch die aktuelle

Situation ist, eröffnet sie für uns alle auch einen Raum für Experimente und neue Inspirationen.“ Zu den Live-Streams, Aufzeichnungen oder Webinaren werden jeweils rechtzeitig die Links auf der Homepage der VHS Bamberg Stadt bekanntgegeben. Alle diese Angebote sind gebührenfrei.

„Trost spenden“ will derweil auch „Würzburg liest ein Buch“ und verweist auf die Radiosendung auf Bayern 2 von Max Mohrs Enkel Nicolas Humbert, die derzeit noch als Podcast unter dem Titel „Max Mohr und D.H. Lawrence-Briefe einer Freundschaft“ verfügbar ist.

Beschäftigung für die schulfreie Zeit bietet „Echt kuh-!“, der bundesweite Schulwettbewerb des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Aufgrund der bundesweiten Schulschließungen wurde der Ein-sendeschluss verschoben. Bis zum 8. Mai können Schülerinnen und Schüler jetzt noch ihre Beiträge einreichen.

„Aufgrund der rasanten Verbreitung des Covid-19 steht das blühende kulturelle und gesellschaftliche Leben innerhalb weniger Tage komplett still“, mahnt derweil Christian Federolf-Kreppel. Der Leiter des Theaters der Stadt Schweinfurt vergleicht das mit einer Fahrt auf Serpentinaen im dichten Nebel: „Es geht nicht vor oder zurück, man ist für eine unbestimmte Zeit nicht handlungsfähig und kann kaum eigene Entscheidungen treffen.“ Das bringe Folgen mit sich, die wir alle noch nicht abschätzen könnten. Die Planungssicherheit, die die Kultur so dringend brauche, sei im Moment Makulatur. „Trotz allem appelliere ich an mich ebenso wie an jeden Kulturschaffenden: Treten wir dem Ganzen mit Geschlossen-

heit und Stärke entgegen! Durch die gemeinsame Erfahrung dieser komplexen Problematik kann die Kulturlandschaft wieder zusammenwachsen.“ Christian Federolf-Kreppel hält es mit dem französischen Schriftsteller und Philosophen Albert Camus: „Mitten im tiefsten Winter wurde mir endlich bewusst, dass in mir ein unbesiegbare Sommer wohnt.“ Seine Worte stimmen nachdenklich. Sie geben aber auch Hoffnung: Denn die Corona-Krise könnte durchaus die Geburtsstunde für eine neue Form des Miteinanders sein.

In Würzburg geht das „Klatschen“ unterdessen unermüdlich weiter. Auch der Radiosender Antenne Bayern fordert dazu auf, jeden Tag um 17 Uhr für eine Minute auf den Balkonen und Terrassen, zu applaudieren. Frei nach dem Motto: Jetzt erst recht! *nio*

FOTOS ©KATHERINA WINTERHALTER, ©LIGHTSOURCE-DEPOSITPHOTOS.COM, ©SEBY87-DEPOSITPHOTOS.COM, ©VEJAA-DEPOSITPHOTOS.COM, PROF. STICH © INLINE INTERNET & WERBEAGENTUR



Der Leiter des Schweinfurter Theaters, Christian Federolf-Kreppel, appelliert: „Geben wir nie die Hoffnung auf die gemeinsame innere Stärke auf.“



Wir nehmen uns Zeit für Ihre Gesundheit.

Theater-Apotheke

Dr. Helmut Strohmeier · Tel. 5 28 88 · Fax 1 69 44
Theaterstr./Ecke Ludwigstr. 1 · 97070 Würzburg
E-Mail: info@theater-apo.de · www.theater-apo.de

Wenn das Essen heranrollt

Wegen der Corona-Epidemie setzen nicht nur Wirte in der Region auf Lieferungen

Die aktuelle Situation ist eine Herausforderung für alle. Nach dem Ausbruch der Atemwegserkrankung Covid-19 durch eine Infektion mit dem neuartigen Coronavirus (Sars-CoV-2) stellen sich unzählige Fragen – unter anderem hinsichtlich der Übertragungswege. Was also tun? „Viele haben in Würzburg reagiert und bieten zum Teil neue Möglichkeiten, etwa einen Lieferservice für die Kunden/Gäste an“, informiert das Stadtmarketing „Würzburg macht Spaß e.V.“. Das Team hält un-

ter anderem eine stetig aktualisierte Liste an Gastronomieangeboten während des Shutdowns bereit, ebenso wie etwa das Portal „Mainfranken 24“.

hierzu eine Antwort: „Obwohl eine Übertragung des Virus über kontaminierte Lebensmittel oder importierte Produkte unwahrscheinlich ist, sollten beim Umgang mit diesen die allgemeinen Regeln der Hygiene des Alltags wie regelmäßiges Händewaschen und die Hygieneregeln bei der Zubereitung von Lebensmitteln beachtet werden“, heißt es auf der Homepage. Da Viren hitzeempfindlich seien, könne das Infektionsrisiko durch das Erhitzen von Lebensmitteln zusätzlich weiter verringert werden.

In Würzburg liefert nun zum Beispiel eine der ältesten Bäckereien und Konditoreien in Unterfranken, das Café Kiess, aus. Der Familienbetrieb in vierter Generation bietet seinen Service bis vor die eigene Haustür innerhalb des Stadtgebiets ab einem Bestellwert von zehn Euro an. Die Bestellungen werden telefonisch unter 0931.52638 entgegengenommen. Leckeres Hausbrot sowie helle und dunkle Brötchen, nebst süßen Teilchen und Kuchen, gibt es außerdem im Rahmen der neuen Öffnungszeiten von Montag bis Samstag von 6 bis 16 Uhr im Café Kiess selbst.

Ebenso für seine Kunden da ist das Café „Wunschlos glücklich“, das täglich von 9 bis 15 Uhr in Würzburg und im Umkreis liefert.

Kullmans Grill Diner bietet ein sogenanntes „Carhop“ an. Täglich zwischen 12 und 21 Uhr erfolgt die Lieferung zur gewünschten Uhrzeit direkt ans Auto. Als kleine, respektvolle Anerkennung bietet das



Diner außerdem allen im öffentlichen Dienst vorübergehend 30 Prozent Rabatt auf ihre Bestellung im Rahmen der Carhop-Aktion. Bei der telefonischen Bestellung bitte „Respekt für Helfer“ erwähnen und bei der Bestellung über das Formular das entsprechende Feld anklicken. Ein Dienst-Ausweis, ein Dienstfahrzeug oder eine Uniform/Arbeitskleidung als Nachweis genügen.

Das „Burgerheart“ versorgt seine Kunden im Umkreis von drei Kilometern nach vorheriger Paypal-Bezahlung ab 15 Euro Bestellwert von Montag bis Freitag von 17 bis 21 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 17 bis 22 Uhr.

„Centrale Caffè & Vino Würzburg“ bietet Kaffee zum kontaktlosen Abholen an. Ein Anruf genügt. Die Kaffeemaschine läuft Dienstag bis Samstag von 11.30 bis 15 Uhr.

Auch der „Sternbäck“ bietet nun seine Speisen „to go“ oder per Lieferservice an. „Erks Stube“ in Lengfeld geht einen ähnlichen Weg. „Liebe Gäste, aufgrund der hohen Nachfrage werden wir Ihnen neben Sonntag von 11.30 bis 19 Uhr auch am Freitag von 17 bis 19.30 Uhr unser To Go-Angebot anbieten. Ger-



ter anderem eine stetig aktualisierte Liste an Gastronomieangeboten während des Shutdowns bereit, ebenso wie etwa das Portal „Mainfranken 24“.

Doch ist „Essen liefern lassen“ bedenkenlos? Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) hat

KÖHLERS BIOBÄCKERWARE PER DRAHTESEL

Damit Liebhaber von frischem Brot und leckeren Backwaren das Haus nicht verlassen müssen, hat der Würzburger Bäckermeister Ernst Köhler für seine Bio-Backwaren jetzt einen umweltfreundlichen Lieferservice eingerichtet. Er bringt seine Erzeugnisse mit Hilfe des Würzburger Fahrradradierservices „Radius“ auf den Weg. Innerhalb des Würzburger Stadtgebiets wird jede Woche am Donnerstagvormittag mittels Drahtesel ausgeliefert. Weitere Liefergebiete sind auf Anfrage möglich. Bestellt werden kann per E-Mail oder te-

lefonisch, bitte nicht in den Filialen selbst, von Montag bis Mittwoch, von 8 bis 12 Uhr. Feiertage sind jedoch ausgenommen. Bezahlt werden können die Bio-Backwaren bequem auf

Rechnung. Die dazugehörigen Bestellformulare mit den jeweiligen Konditionen der einzelnen Stadtgebiete gibt es in den Filialen oder auf der Homepage von Köhlers Vollkornbäckerei: www.koehlers-vollkornbaeckerei.de. nio, ©Foto liudmilachernetska@gmail.com-depositphotos.com

Bestellung möglich unter:
E-Mail: info@koehlers-vollkornbaeckerei.de oder unter
Telefon: 0931.6668970.





ne können Sie unter 0931.66398159 Ihre Bestellung aufgeben, außer Suppen, Dessert, Bratwurst- und Brotzeitkarte können Sie unsere Hauptgerichte bestellen“, heißt es derzeit auf der Homepage.

Einen Abhol- und Lieferservice bietet seit dem 3. April zudem das Restaurant Waldhaus in Rottendorf. „Was geht in diesen Zeiten über einen gepflegten Nachmittagstee!?!“, fragt unterdessen Tee Teitscheid in Würzburg via Facebook. „Wem die Vorräte ausgehen, können wir helfen: Wir liefern ab 20 Euro frei Haus. Ruft an: 0931.4652780 Montag bis Samstag von 9 bis 15 Uhr. Oder Email: tg.wuerzburg@web.de. Grundversorgung muss sein.“

Das denkt sich übrigens auch das Restaurant „Pasta e Olio“. Abholung und Lieferung sind hier von Montag bis Samstag, von 12 bis 20 Uhr möglich.

Unterdessen unterstützt das Portal „In und um Schweinfurt“ die Gastronomie in der eigenen Region. „Essen to go“ bietet etwa das „Restaurant Naturfreundehaus“ von Dienstag bis Sonntag von 12 bis 20 Uhr an. „Das Dorfwirtshaus in Hambach kocht in Person von Ansgar Zänglein für die Leute zuhause und bietet als Liefer- und Abholservice unter der Telefonnummer 09725.4477 Gerichte und Getränke an“, heißt es weiter. „Zusatzkostenfrei innerhalb der Gemeinde Dittelbrunn und gegen einen kleinen Aufschlag liefert man auch nach Schweinfurt.“ Aufgrund der aktuellen Situation habe überdies die Metzgerei Uehlein ihren Lieferdienst auch auf die Privathaushalte ausgeweitet.

Wochenende ist Kuchenzeit. Das weiß man im Restaurant Weinstall in Castell. Wer seinen eigenen Teller und Becher mitbringt, bekommt Samstag und Sonntag zwischen 11 und 15 Uhr Kaffee und Kuchen „to go“. Und auf Vorbestellung sogar

frisches Brot.

In Karlstadt kümmert sich derzeit das Stadtmarketing um das Erstellen einer Lieferübersicht. Via Facebook werden die Menschen aufgefordert, an der Vervollständigung mitzuarbeiten. Wer aufgenommen werden will, schickt eine E-Mail an: keller@karlstadt.info. Mit dabei sind zum Beispiel „Dalga Grill King“, „Gonzo's“, das „Hotel Restaurant Eisenbahn“ sowie „Sthoka“.

Im Landkreis Main-Spessart hat sich das Portal „MSP-Info“ der Sammlung von gastronomischen Betrieben angenommen, die Essen zum Mitnehmen oder Liefern anbieten. Derzeit können sich Gaststätten hier kostenlos eintragen. Die User wiederum können gezielt in ihrer Ortschaft nach Angeboten suchen. Ein weiterer Klick verrät dann Detailinfos, etwa zur Speisekarte.

Und wie steht es im benachbarten Oberfranken? Die Seite „liefert jetzt“ trägt in Bamberg all jene zusammen, die sich umstellen. Die Idee ist schnell erklärt: „Liefert. jetzt bietet eine einfache Möglichkeit, mit potenziellen Kunden in Deiner Nachbarschaft in Kontakt zu treten. Auf diesem Portal hast du fortan die Möglichkeit, lokale Geschäfte zu unterstützen, die kurzfristig auf Lieferung umgestiegen sind.“ Zu diesen gehört unter anderem „Der Pelikan“ in der Unteren Sandstraße. Seit 26. März können Kunden hier Essen und Getränke abholen oder nach Hause liefern lassen. Das Team weist zudem darauf hin: „Damit wir alle gesund bleiben, halten wir bei der Abholung und Lieferung ausreichend Abstand und ermöglichen Euch und uns kontaktloses Bezahlen.“ Das Angebot gilt von Donnerstag bis Sonntag, von 17 bis 21 Uhr. Stefanie Pfeiffer mit ihrer Bamberger Bäckerei „Zuckerbrot“ und Mar-

**Vielfalt auf dem Teller:
Was gibt es derzeit –
neben Pizza und Co.?**

kus Raupach von der Deutschen BierAkademie stecken ebenfalls in einem Dilemma – „volle Lager, aber keine Kunden“. Die beiden haben aus der Not eine Tugend gemacht und bieten mit ihrer Lieferung von Bier und Brot „das Beste aus unseren zwei Welten – und damit wunderbare Grundnahrungsmittel aus Bamberg für Bamberg“. Bestellt wird via Formular auf der Homepage. Wie sich die Angebote in den einzelnen Städten und Gemeinden entwickeln, ist natürlich offen. Da hilft die Nachfrage beim Lieblingswirt, Bäcker, Metzgermeister oder auch Brauer des Vertrauens. *nio*

FOTOS DEPOSITPHOTOS.COM: ©TOPNTP, ©LASHKHIDZETIM, ©TANYASTOCK, ©MILKOS, ©KESU01

■ www.bfr.bund.de,
www.wuerzburgmachtspass.de,
www.in-und-um-schweinfurt.de,
www.liefert.jetzt, www.karlstadt.info,
www.mainfranken24.de,
www.essentogo.msp.info

SPEZIAL

Corona

Lebenslinie

GESUNDHEITSMAGAZIN FÜR MAINFRANKEN

IM ABONNEMENT



Foto: Pixabay

Lebenslinie für 5 Euro
frei nach Hause geliefert!

Jetzt Abonnement bestellen:
www.lebenslinie-magazin.de

Lebenslinie – das Gesundheitsmagazin für Mainfranken auf 88 Seiten mit Experten rund um Ihre Gesundheit aus der Region.

Kontakt

High Level - Agentur für Kommunikation · Susanna Khoury
Breite Länge 5 · 97078 Würzburg · Tel. 0931.32916-33 · info@lebenslinie-magazin.de

Die Immunantwort stärken

Uschi Strohmeier über einen Lebensstil, der sich positiv auf unser Immunsystem auswirkt

„Bleiben Sie gesund!“ Fast jeder Emailverkehr und jedes Telefonat dieser Tage enden mit diesem guten Wunsch für die eigenen Gesundheit. Während Sars-CoV-2 grassiert, sorgt man sich nicht nur um Freunde und Familie, auch Geschäftspartner rücken näher zusammen. Selbst wildfremde Menschen bieten einander ihre Hilfe an, etwa Studenten, die für ältere Mitbürger, die zur Risikogruppe der Erkrankung Covid-19 zählen, einkaufen oder Gänge zur Apotheke erledigen. „Bleiben Sie gesund!“, das ist auch das erklärte Ziel der Ausgangsbeschränkungen, die seit dem 21. März in Bayern wegen der Corona-Pandemie gelten. Aber wie stellt man das am besten an gesund bleiben? Händewaschen, Abstand

halten und Husten- und Niesetikette einhalten, schon klar. Aber, was kann ich selbst noch tun, damit im Falle eines Erregerkontaktes, egal ob mit Corona oder anderen Viren, meine Immunantwort stark ausfällt, das wollten wir von Uschi Strohmeier von der Theater-Apotheke in Würzburg wissen. Die Ernährungsberaterin ist davon überzeugt, dass der Lebensstil sich positiv auf unser Immunsystem auswirken kann und rät daher: „Neben ausreichend Schlaf und Bewegung sollte man auf eine ausgewogene Ernährung achten. Schwerverdauliches wie grobe Körner und Rohkost sollte man bei drei täglichen Mahlzeiten meiden, ebenso wie Alkohol der unnötig die Leber belastet.“ Wichtig sei, der Fachfrau zufolge, dass man ausreichend Wasser trinke. „Drei Liter am Tag halten die Schleimhäute feucht, sodass sich Viren und Bakterien nicht so leicht festsetzen können.“ Neben Bewegung an frischer Luft, am besten „Waldbaden“ wegen der Terpene, die Bäume aussenden, die gut für unser Immunsystem sind, rät die Expertin auch zu Achtsamkeitsmeditation, Tai Chi oder Yoga gegen Ängste sowie zum Kneippen (kalte und heiße Wechselduschen), um die körpereigene physische wie psychische Abwehr zu stärken. Auch die immer stärker werdende Sonneneinstrahlung spiele uns bei der Ertüchtigung unseres Immunsystems in die Hände, da dem UVB- und UVA-Licht vielfach eine antivirale Wirkung nachgesagt werde. „Zudem füllt Sonne den Vitamin-D-Speicher auf, der womöglich über den Winter leergelaufen ist“, so Strohmeier. Als Vitalstoffberaterin weiß Uschi Strohmeier um die körperstärkende Wirkung von Stoffen wie „Vitamin C, Zink, Cystrose, Vitamin B12, Propolis oder Sonnenhut, um nur einige zu nennen.“ Auch den ätherischen Ölen in Heilpflanzen wie Thymian, Koriander, Rosmarin, Oregano, Salbei, Kamille oder Ingwer werde immunstärkende Wirkung nachgesagt. Überhaupt könne man mit der Ernährung ganz viel für eine starke Immunantwort tun... Uschi Strohmeier hat einen Vorschlag für ein immunstärkendes „Drei-Gänge-



Neben Händewaschen, Abstand halten, Husten- und Niesetikette einhalten, rät Uschi Strohmeier an Tagen wie diesen zu Spaziergängen im Wald, Meditation und Achtsamkeit, ausreichend Schlaf und zu einer vitalstoffreichen Ernährung.

Menü“ Früh, Mittag und Abend: „Starter könnte ein Frühstück mit Dinkeldrink, Haferflocken, Weizenkleie, Cashew- und Paranüssen sein. Enthalten wäre hier eine gute Portion Omega-3, Zink, Selen, Eisen, Calcium und Magnesium, Vitamin B und H, nicht zu vergessen das Glückshormon Tryptophan in den Cashews.“ Zu Mittag empfiehlt der Ernährungskoach beispielsweise einen Salat oder grünes Gemüse (etwa Brokkoli, Spinat oder Rosenkohl) und zum Abendessen dann Seefisch wie Lachs, Makrele oder Hering mit Kartoffeln. Hier würden sich Q10, Vitamin K, Folsäure, B12, Zink, Eisen, verschiedene Aminosäuren, Calcium und Magnesium zuhauf tummeln. In diesem Sinne: „Bleiben Sie gesund!“ sky

FOTOS SUSANNA KHOURY, ©ALEXRATHS-DEPOSITPHOTOS.COM

www.theater-apo.de



Voll Korn, Voll Bio, Voll Lecker!

Uns kommen nur ökologische Rohstoffe, ausgefeilte Rezepte, lang gereifte Sauerteige und echtes Bäckerhandwerk in die Tüte – wie bei unserem Klassiker seit 1986, dem Frankenlaib.

Köhlers
VOLLKORNBÄCKEREI

Bioland

www.koehlers-vollkornbaeckerei.de
Köhlers Vollkornbäckerei & BioCafé – 4x in Würzburg



Passt gut aufeinander auf!

Einladung zum „Maskenball“ - Gesundheitsmagazin Lebenslinie und Upcycling-Label „Frieda & Emil“ wollen mit selbstgenähten Masken ein gesundes Miteinander forcieren

In Zeiten des „Schwarzen Schwans!“ wünschen sich die Menschen vor allem eins: Sicherheit. Die kann uns im Moment jedoch niemand wirklich geben – auch eine Gesichtsmaske nicht! Dennoch könne eine Maske helfen, etwa zum Fremdschutz, wenn man selbst an einer Atemwegserkrankung leide, das Risiko einer Übertragung auf andere Personen zu verringern, schreibt das Robert-Koch-Institut. Auch können wir uns mit Maske im Gesicht nicht so leicht mit den Händen an Mund und Nase fassen. Und nicht zu vergessen... die Psyche... Einige von uns lässt eine getragene Mund-Nasen-Bedeckung besser mit der Situation klarkommen, auch wenn wir vom Verstand her wissen, echten Schutz bietet so eine Maske ohne Partikelfilter (FFP 2-/3-Maske) nicht. Übrigens: FFP 2-/3-Masken sind nur angeraten für Personen in Gesundheitsberufen, die täglich Kontakt zu infizierten Patienten ha-

ben. All dieses Pro und Contra im Blick haben das Upcycling-Label „Frieda & Emil“ und das Gesundheitsmagazin Lebenslinie aktiv werden lassen, und so entstand die Idee, aus guten alten Baumwollstoffen, Gesichtsmasken herzustellen. Gedacht, getan! Mit Erscheinen der aktuellen Frühjahrsausgabe der Lebenslinie wird geladen zum Maskenball der anderen Art. Selbstgenähte Gesichtsmasken können unter info@lebenslinie-magazin.de zum Selbstkostenpreis bestellt werden. Da es sich um Handarbeit einer Solo-Selbständigen handelt

und im Sinne eines gesunden Miteinanders, geprägt von Rücksichtnahme und Solidarität, bitten wir darum, jeweils pro Person nur drei Masken zu bestellen. Diese sind bei 60 Grad waschbar, also bis zum Verschleiß verwendbar. PS: Wichtigste Maßnahme, um gesund zu bleiben, ist nach wie vor regelmäßiges Händewaschen mit Seife (mindestens 20 Sekunden) und mindestens 1,50 Meter Abstand halten. sky

FOTO COLLAGE © SABINE STEINMÜLLER

Als „Schwarzer Schwan“ werden im Börsendeutsch Ereignisse bezeichnet, die scheinbar aus dem Nichts auftauchen und mit ihrem Erscheinen alle Regeln des Marktes außer Kraft setzen.

■ Drei Gesichtsmasken, handgefertigt vom Upcycling-Label „Frieda & Emil“ kosten 10 Euro zuzüglich 1,55 Porto für den Versand frei Haus. Damit wir die Eingänge schneller abgearbeitet werden können, bitte vollständige Postadresse angeben, an die die Gesichtsmasken verschickt werden sollen, sowie, ob diese für Damen oder Herren gedacht sind. Bestellungen an info@lebenslinie-magazin.de schicken. Hinweis: Bei den selbstgenähten Gesichtsmasken handelt es sich nicht um ein Medizinprodukt und keine Persönliche Schutzausrüstung (PSA) im Sinne der Verordnung (EU) 2016/425 und auch um keine Atemschutzmaske nach EN149. Die selbstgenähte Maske beansprucht daher auch keine Schutzwirkung gegenüber Infektionskrankheiten.

FÜREINANDER DA SEIN

„Mit der aktuellen Corona-Pandemie wird einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, einander zu helfen und Verantwortung zu übernehmen“, mahnt derzeit der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Deutschlandweit setzen sich haupt- und ehrenamtliche Johanniter für Hilfebedürftige und vor allem für Personen aus der Risikogruppe ein. Für ältere Menschen werde beispielsweise versucht, so die Johanniter, mit Einkaufsdiensten, den Alltag sicherer zu machen. Darüber hinaus bietet der Verein mit dem Johanniter-Zuhör-Telefon ein offenes Ohr im derzeit vielfach isolierten Alltag von Senioren. „Ältere Menschen fühlen sich jetzt einsam, vermissen soziale Kontakte und Gespräche“, erklären die Johanniter. Sie geben am Telefon Hilfestellung zu Fragen und Themen, die die Anrufer zur Zeit beschäftigen, besprechen aber auch oft nur den Alltag – und das ganz ohne Zeitdruck. Das Angebot ist kostenlos und anonym. Erreichbar sind die Johanniter täglich, auch am Wochenende, von 9 bis 19 Uhr unter der Telefonnummer 0800.0300700. nio

www.johanniter.de



Die Welt nach Corona

Zukunftsforscher Matthias Horx mit einer Corona-Rückwärts-Prognose:

Ich werde derzeit oft gefragt, wann Corona denn „vorbei sein wird“, und alles wieder zur Normalität zurückkehrt. Meine Antwort: Niemals. Es gibt historische Momente, in denen die Zukunft ihre Richtung ändert. Wir nennen sie Bifurkationen. Oder Tiefen Krisen. Diese Zeiten sind jetzt.

Die Re-Gnose: Unsere Welt im Herbst 2020

Stellen wir uns eine Situation im Herbst vor, sagen wir im September 2020. Wir sitzen in einem Straßencafé in einer Großstadt. Es ist warm, und auf der Straße bewegen sich wieder Menschen. Bewegen sie sich anders? Ist alles so wie früher? Schmeckt der Wein, der Cocktail, der Kaffee, wieder wie früher? Wie damals vor Corona? Oder sogar besser? Worüber werden wir uns rückblickend wundern? Wir werden uns wundern, dass die sozialen Verzichte, die wir leisten mussten, selten zu Vereinsamung führten. Im Gegenteil. Nach einer ersten Schockstarre fühlten viele sich sogar erleichtert, dass das viele Rennen, Reden, Kommunizieren auf Multikanälen plötzlich zu einem Halt kam. Verzichte müssen nicht unbedingt Verlust bedeuten, sondern können sogar neue Möglichkeitsräume eröffnen. Das hat schon mancher erlebt, der zum Beispiel Intervallfasten probierte – und dem plötzlich das Essen wieder schmeckte. Paradoxerweise erzeugte die körperliche Distanz, die der Virus erzwang, gleichzeitig neue Nähe. Wir haben Menschen kennengelernt, die wir sonst nie kennengelernt hätten. Wir haben alte Freunde wieder häufiger kontaktiert, Bindungen verstärkt, die lose und locker geworden waren. Familien, Nachbarn, Freunde sind näher gerückt und haben bisweilen sogar verborgene Konflikte gelöst. Die gesellschaftliche Höflichkeit, die wir vorher zunehmend vermissten, stieg an. Jetzt im Herbst 2020 herrscht bei Fußballspielen eine ganz andere Stimmung als

im Frühjahr, als es jede Menge Massen-Wut-Pöbeleien gab. Wir wundern uns, warum das so ist. Wir werden uns wundern, wie schnell sich plötzlich Kulturtechniken des Digitalen in der Praxis bewährten. Tele- und Videokonferenzen, gegen die sich die meisten Kollegen immer gewehrt hatten (der Business-Flieger war besser), stellten sich als durchaus praktikabel und produktiv heraus. Lehrer lernten eine Menge über Internet-Teaching. Das Homeoffice wurde für Viele zu einer Selbstverständlichkeit – einschließlich des Improvisierens und Zeit-Jonglierens, das damit verbunden ist.

Neue Realitäten

Gleichzeitig erlebten scheinbar veraltete Kulturtechniken eine Renaissance. Plötzlich erwischte man nicht nur den Anrufbeantworter, wenn man anrief, sondern real vorhandene Menschen. Das Virus brachte eine neue Kultur des Langtelefonierens ohne Second Screen hervor. Auch die „messages“ selbst bekamen plötzlich eine neue Bedeutung. Man kommunizierte wieder wirklich. Man ließ niemanden mehr zappeln. Man hielt niemanden mehr hin. So entstand eine neue Kultur der Erreichbarkeit. Der Verbindlichkeit. Menschen, die vor lauter Hektik nie zur Ruhe kamen, auch junge Menschen, machten plötzlich ausgiebige Spaziergänge (ein Wort, das vorher eher ein Fremdwort war). Bücher lesen wurde plötzlich zum Kult. Reality Shows wirkten plötzlich grottenpeinlich. Der ganze Trivia-Trash, der unendliche Seelenmüll, der durch alle Kanäle



Die Welt as we know it löst sich gerade auf. Aber dahinter fügt sich eine neue Welt zusammen, deren Formung wir zumindest erahnen können. Dafür möchte ich Ihnen eine Übung anbieten, mit der wir in Visionsprozessen bei Unternehmen gute Erfahrungen gemacht haben. Wir nennen sie die RE-Gnose. Im Gegensatz zur PRO-Gnose schauen wir mit dieser Technik nicht „in die Zukunft“. Sondern von der Zukunft aus ZURÜCK ins Heute. Klingt verrückt? Versuchen wir es einmal:

der wie geht Zukunft?

„Wie wir uns wundern werden, wenn die Krise „vorbei“ ist!“

le strömte. Nein, er verschwand nicht völlig. Aber er verlor rasend an Wert. Kann sich jemand noch an den Political-Correctness-Streit erinnern? Die unendlich vielen Kulturkriege um... ja um was ging es da eigentlich?

Krisen wirken vor allem dadurch, dass sie alte Phänomene auflösen, überflüssig machen... Zynismus, diese lässige Art, sich die Welt durch Abwertung vom Leibe zu halten, war plötzlich reichlich out. Die Übertreibungs-Angst-Hysterie in den Medien hielt sich, nach einem kurzen ersten Ausbruch, in Grenzen. Nebenbei erreichte auch die unendliche Flut grausamster Krimi-Serien ihren Tipping Point.

Human-soziale Intelligenz hat geholfen

Wir werden uns wundern, dass schließlich doch schon im Sommer Medikamente gefunden wurden, die die Überlebensrate erhöhten. Dadurch wurden die Todesraten gesenkt und Corona wurde zu einem Virus, mit dem wir eben umgehen müssen – ähnlich wie die Grippe und die vielen anderen Krankheiten. Medizinischer Fortschritt half. Aber wir haben auch erfahren: Nicht so sehr die Technik, sondern die Veränderung sozialer Verhaltensformen war das Entscheidende. Dass Menschen trotz radikaler Einschränkungen solidarisch und konstruktiv bleiben konnten, gab den Ausschlag. Die human-soziale Intelligenz hat geholfen. Die vielgepriesene Künstliche Intelligenz, die ja bekanntlich alles lösen kann, hat dagegen in Sa-

chen Corona nur begrenzt gewirkt.

Damit hat sich das Verhältnis zwischen Technologie und Kultur verschoben. Vor der Krise schien Technologie das Allheilmittel, Träger aller Utopien. Kein Mensch – oder nur noch wenige Hartgesottene – glauben heute noch an die große digitale Erlösung. Der große Technik-Hype ist vorbei. Wir richten unsere Aufmerksamkeit wieder mehr auf die humanen Fragen: Was ist der Mensch? Was sind wir füreinander? Wir staunen rückwärts, wieviel Humor und Mitmenschlichkeit in den Tagen des Virus tatsächlich entstanden ist.

Lokalisierung des Globalen

Wir werden uns wundern, wie weit die Ökonomie schrumpfen konnte, ohne dass so etwas wie „Zusammenbruch“ tatsächlich passierte und der vorher bei jeder noch so kleinen Steuererhöhung und jedem staatlichen Eingriff beschworen wurde. Obwohl es einen „schwarzen April“ gab, einen tiefen Konjunkturreinbruch und einen Börseneinbruch von 50 Prozent, obwohl viele Unternehmen pleitegingen, schrumpften oder in etwas völlig anderes mutierten, kam es nie zum Nullpunkt. Als wäre Wirtschaft ein atmendes Wesen, das auch dösen oder schlafen und sogar träumen kann.

Heute, im Herbst, gibt es wieder eine Weltwirtschaft. Aber die Globale Just-in-Time-Produktion, mit riesigen verzweigten Wertschöpfungsketten, bei denen Millionen Einzelteile über den Planeten gekarrt werden, hat sich überlebt. Sie wird gerade demontiert

und neu konfiguriert. Überall in den Produktionen und Service-Einrichtungen wachsen wieder Zwischenlager, Depots, Reserven. Ortsnahe Produktionen boomen, Netzwerke werden lokalisiert, das Handwerk erlebt eine Renaissance. Das Global-System driftet in Richtung GloKALisierung: Lokalisierung des Globalen. Wir werden uns wundern, dass sogar die Vermögensverluste durch den Börseneinbruch nicht so schmerzen, wie es sich am Anfang anfühlte. In der neuen Welt spielt Vermögen plötzlich nicht mehr die entscheidende Rolle. Wichtiger sind gute Nachbarn und ein blühender Gemüsegarten. Könnte es sein, dass das Virus unser Leben in eine Richtung geändert hat, in die es sich sowieso verändern wollte?

Zukunfts-Bewusstheit

Warum wirkt diese Art der „Von-Vorne-Szenarios“ so irritierend anders als eine klassische Prognose? Das hängt mit den spezifischen Eigenschaften unseres Zukunfts-Sinns zusammen. Wenn wir „in die Zukunft“ schauen, sehen wir ja meistens nur die Gefahren und Probleme „auf uns zukommen“, die sich zu unüberwindbaren Barrieren türmen. Wie eine Lokomotive aus dem Tunnel, die uns überfährt. Diese Angst-Barriere trennt uns von der Zukunft. Deshalb sind Horror-Zukünfte immer am Einfachsten darzustellen. Re-Gnoson bilden hingegen eine Erkenntnis-Schleife, in der wir uns selbst, unseren inneren Wandel, in die Zukunftsrechnung einbeziehen. Wir setzen uns innerlich mit der Zukunft in Verbindung,

BUCHTIPP

Lutz Seiler lässt uns mit seiner Hauptfigur Carl Bischoff eintauchen in das (Ost-)Berlin der Monate zwischen Mauerfall und deutscher Einheit. Noch ist alles möglich, Carl schließt sich einer Gruppe junger Leute an, dem „klugen Rudel“, das leerstehende Wohnungen und Häuser in Beschlag nimmt, die Kellerkneipe „Assel“ betreibt und Träume von politischer Freiheit praktisch lebt. Ein zweiter Handlungsstrang begleitet Carls Eltern, die sich unmittelbar nach der Grenzöffnung auf den Weg nach Westen machen und nicht nur in Notauf-



nahmelagern mit Bürokratie und Fremdenfeindlichkeit zu kämpfen haben. Ein atmosphärisch dichter Wenderoman, ein sinnlich-romantischer Künstlerroman und ein historisch genaues Zeitpanorama aus der Perspektive von unten – ein literarisches Ereignis.

Empfohlen von Britta Kiersch (Buchladen Neuer Weg in Würzburg): Lutz Seiler: Stern 111, Suhrkamp Verlag, 24 Euro.

BUCH-TIPP



Dieses Buch ist ein Kleinod, weil es auf so vielen Ebenen begeistert. Es hat eine wunderbare Sprache, zwei interessante Protagonisten und eine sehr bewegende Geschichte um Liebe, Verlust, Erwachsenwerden und Freundschaft. Sehr schön sind auch einige sehr zu Herzen gehende Gedichte, die in der Geschichte eine wichtige Rolle spielen. Ein wunderbares Lesevergnügen, gerade in diesen schwierigen Zeiten.

Foto Kai Uwe Hampel

Empfohlen von Kai Uwe Hampel (Hugendubel): Benjamin Myers: Offene See, Dumont 2020, 20 Euro.



und dadurch entsteht eine Brücke zwischen Heute und Morgen. Es entsteht ein „Future Mind“ – Zukunfts-Bewusstheit. Wenn man das richtig macht, entsteht so etwas wie Zukunfts-Intelligenz. Wir sind in der Lage, nicht nur die äußeren „Events“, sondern auch die inneren Adaptionen, mit denen wir auf eine veränderte Welt reagieren, zu antizipieren. Das fühlt sich schon ganz anders an als eine Prognose, die in ihrem apodiktischen Charakter immer etwas Totes, Steriles hat. Wir verlassen die Angststarre und geraten wieder in die Lebendigkeit, die zu jeder wahren Zukunft gehört.

Keine Apokalypse, sondern Neuanfang

Wir alle kennen das Gefühl der gegliückten Angstüberwindung. Wenn wir für eine Behandlung zum Zahnarzt gehen, sind wir schon lange vorher besorgt. Wir verlieren auf dem Zahnarztstuhl die Kontrolle und das schmerzt, bevor es überhaupt wehtut. In der Antizipation dieses Gefühls steigern wir uns in Ängste hinein, die uns völlig überwältigen können. Wenn wir dann allerdings die Prozedur überstanden haben, kommt es zum Coping-

Gefühl: Die Welt wirkt wieder jung und frisch und wir sind plötzlich voller Tatendrang. Coping heißt: bewältigen. Neurobiologisch wird dabei das Angst-Adrenalin durch Dopamin ersetzt, eine Art körpereigener Zukunfts-Droge. Während uns Adrenalin zu Flucht oder Kampf anleitet (was auf dem Zahnarztstuhl nicht so richtig produktiv ist, ebenso wenig wie beim Kampf gegen Corona), öffnet Dopamin unsere Hirnsynapsen: Wir sind gespannt auf das Kommende, neugierig, vorausschauend. Wenn wir einen gesunden Dopamin-Spiegel haben, schmieden wir Pläne, haben Visionen, die uns in die vorausschauende Handlung bringen. Erstaunlicherweise machen viele in der Corona-Krise genau diese Erfahrung. Aus einem massiven Kontrollverlust wird plötzlich ein regelrechter Rausch des Positiven. Nach einer Zeit der Fassungslosigkeit und Angst entsteht eine innere Kraft. Die Welt „endet“, aber in der Erfahrung, dass wir immer noch da sind, entsteht eine Art Neu-Sein im Inneren. Mitten im Shut-Down der Zivilisation laufen wir durch Wälder oder Parks, oder über fast leere Plätze. Aber das ist keine Apokalypse, sondern ein Neuanfang. So erweist sich: Wandel beginnt als verändertes Muster von Erwartungen, von Wahr-Nehmungen und Welt-Verbindungen. Dabei ist es manchmal gerade der Bruch mit den Routinen, dem Gewohnten, der unseren Zukunfts-Sinn wieder freisetzt. Die Vorstellung und Gewissheit, dass alles ganz anders sein könnte – auch im Besseren.

Vielleicht werden wir uns sogar wundern, dass Trump im November abgewählt wird. Die AFD zeigt ernsthafte Zerfransens-Erscheinungen, weil eine bösartige, spaltende Politik nicht zu einer Corona-Welt passt. In der Corona-Krise wurde deutlich, dass diejenigen, die Menschen gegeneinander aufhetzen wollen, zu echten Zukunftsfragen nichts beizutragen haben. Wenn es ernst wird, wird das De-

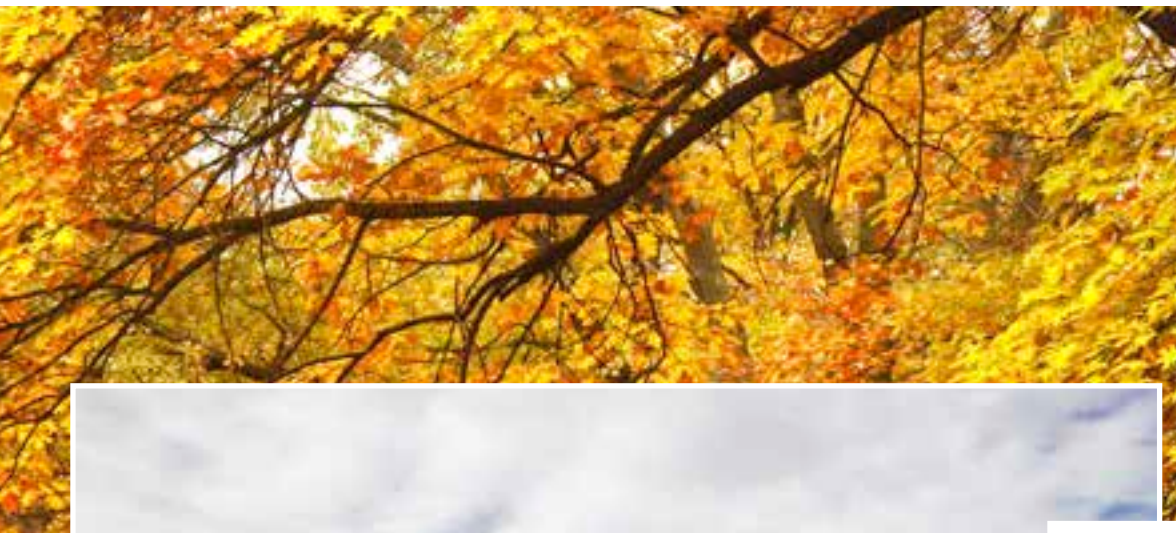
struktive deutlich, das im Populismus wohnt.

Politik in ihrem Ur-Sinne, als Formung gesellschaftlicher Verantwortlichkeiten, bekam mit dieser Krise eine neue Glaubwürdigkeit, eine neue Legitimität. Gerade weil sie „autoritär“ handeln musste, schuf Politik Vertrauen ins Gesellschaftliche. Auch die Wissenschaft hat in der Bewährungsphase eine erstaunliche Renaissance erlebt. Virologen und Epidemiologen wurden zu Medienstars, aber auch „futuristische“ Philosophen, Soziologen, Psychologen, Anthropologen, die vorher eher am Rande der polarisierten Debatten standen, bekamen wieder Stimme und Gewicht. Fake News hingegen verloren rapide an Marktwert. Auch Verschwörungstheorien wirkten plötzlich wie Ladenhüter, obwohl sie wie saures Bier angeboten wurden.

Virus als Evolutionsbeschleuniger

Tiefe Krisen weisen obendrein auf ein weiteres Grundprinzip des Wandels hin: Die Trend-Gegentrend-Synthese. Die neue Welt nach Corona – oder besser mit Corona – entsteht aus der Disruption des Megatrends Konnektivität. Politisch-ökonomisch wird dieses Phänomen auch „Globalisierung“ genannt. Die Unterbrechung der Konnektivität – durch Grenzsicherungen, Separationen, Abschottungen, Quarantänen – führt aber nicht zu einem Abschaffen der Verbindungen. Sondern zu einer Neuorganisation der Konnektome, die unsere Welt zusammenhalten und in die Zukunft tragen. Es kommt zu einem Phasensprung der sozio-ökonomischen Systeme. Die kommende Welt wird Distanz wieder schätzen – und gerade dadurch Verbundenheit qualitativer gestalten. Autonomie und Abhängigkeit, Öffnung und Schließung werden neu ausbalanciert. Dadurch kann die Welt komplexer, zugleich aber





„Wir werden durch Corona unsere gesamte Einstellung gegenüber dem Leben anpassen – im Sinne unserer Existenz als Lebewesen inmitten anderer Lebensformen.“

SLAVO ZIZEK IM HÖHEPUNKT DER CORONAKRISE MITTE MÄRZ

auch stabiler werden. Diese Umformung ist weitgehend ein blinder evolutionärer Prozess – weil das eine scheitert, setzt sich das Neue, überlebensfähig, durch. Das macht einen zunächst schwindelig, aber dann erweist es seinen inneren Sinn: Zukunftsfähig ist das, was die Paradoxien auf einer neuen Ebene verbindet. Dieser Prozess der Komplexierung – nicht zu verwechseln mit Komplizierung – kann aber auch von Menschen bewusst gestaltet werden. Diejenigen, die das können, die die Sprache der kommenden Komplexität sprechen, werden die Führer von Morgen sein. Die werdenden Hoffnungsträger. Die kommenden Gretas.

Jede Tiefenkrise hinterlässt eine Story, ein Narrativ, das weit in die Zukunft weist. Eine der stärksten Visionen, die das Coronavirus hinterlässt, sind die musizierenden Italiener auf den Balkonen. Die zweite Vision senden uns die Satellitenbilder, die plötzlich die Industriegebiete Chinas und Italiens frei von Smog zeigen. 2020 wird der CO₂-Ausstoß der Menschheit zum ersten Mal fallen. Diese Tatsache wird etwas mit uns machen. Wenn das Virus so etwas kann – können wir das womöglich auch? Vielleicht war der Virus nur ein Sendbote aus der Zukunft. Seine drastische Botschaft lautet: Die menschliche Zivilisation ist zu dicht, zu schnell,

zu überhitzt geworden. Sie rast zu sehr in eine bestimmte Richtung, in der es keine Zukunft gibt. Aber sie kann sich neu erfinden.

System reset. Cool down! Musik auf den Balkonen! So geht Zukunft.

Matthias Horx,
Trend- und Zukunftsforscher

Wir bedanken uns bei Zukunftsforscher Matthias Horx für seine inspirierenden Gedanken in Zeiten wie diesen.

FOTOS KLAUS VYHNALEK (WWW.VYHNALEK.COM),
©INMICCO-DEPOSITPHOTOS.COM, ©CHAGIN-
DEPOSITPHOTOS.COM, ©HILLLANDER-DEPOSITPHOTOS.COM,
©A_TAIGA-DEPOSITPHOTOS.COM

www.horx.com und
www.zukunftsinstitut.de

ALLTAGS-HELDEN

Die Kunst- und Kulturszene befindet sich derzeit in einer prekären Situation. Einer, der sich kreativ damit auseinandersetzt, ist Stephen Keise. Der Würzburger Künstler besingt Alltagshelden: Kürzlich erschien seine Single „Nur Soziales ist Wahres“. Darin geht es ihm aber nicht um seine Belange als Künstler. Er richtet die Aufmerksamkeit auf jene, die in sozialen Berufen stark gefordert sind. „Der Extremfall ist da“, sagt der Erzieher und Musiker. „Doch wir arbeiten alle zusammen und geben unser Bestes.“ Gerade die Menschen in den Pflegeberufen seien die selbstlosesten, die er je kennen gelernt habe. Das ganze Gespräch mit Stephen Keise finden Sie auf unserer Leporello-Homepage.

www.stephenkeise.com

KELLER Z 87 SUCHT DRINGEND KELLERHELDEN!

Außergewöhnliche Zeiten erfordern unkonventionelle Ideen. Crowdfunding ist eine davon. Das Prinzip lautet: Geldspende gegen Leistung. Die Plattform „Startnext“ unterstützt damit innovative Unternehmen, die Corona-Krise zu meistern. Mit der Aktion „#Kellerhelden gesucht!“ kann so der Kulturkeller Z87 auf dem Bürger-Bräuengelände in Würzburg einen finanziellen Zuschuss bekommen.

Wenn innerhalb der Kampagnen-Laufzeit (bis 15. Juni 2020) die Summe von 10 000 Euro zusammenkommt, dann verdoppelt Startnext diesen Betrag. Jeder Sponsor erhält einen Benefit. Bei einem Support von fünf Euro gibt es eine

Mitgliedschaft im Förderverein des Kellers Z87, bei 15 Euro darf man sich auf einen freien Eintritt bei einer öffentlichen Veranstaltung nach Wahl freuen und mit 1.000 Euro kann die nächste private Veranstaltung in der Location ohne anfallende Grundmiete stattfinden. Mit den Einnahmen sollen vor allem laufende Ausgaben wie Personal- und Fixkosten gedeckt werden. Der Keller Z87 will Würzburg einen Raum für kulturelle Ereignisse aller Art bieten, gerade Künstlern, die noch keine großen Hallen füllen können. Unterstützung unter: www.startnext.com/keller-helden-gesucht.

Corina Kölln

Digitale Kunsthappen

Museum für Franken hält mit verschiedenen Ideen Kontakt zu Museumsbesuchern

Die öffentliche Kultur muss pausieren. Trotzdem wird im Museum für Franken in Würzburg, oben auf der Festung Marienberg, auf Hochtouren gearbeitet – und zwar längst nicht nur mit Blick auf die Neukonzeption des Hauses. Mit digitalen und kreativen Aktionen will die Museumspädagogik den Besucherkontakt halten.

Ausgerufen hat das Museum einen Malwettbewerb. Das Thema „Zu Hause ist es doch am schönsten!“ solle dem geliebten Heim oder den weit entfernten Urlaubsregionen Rechnung tragen, heißt es in der Pressemitteilung. Eingereicht werden können Malarbeiten von Sehnsuchtsorten oder vom Lieblingsplatz im eigenen zu Hause, jeweils in den Kategorien Kinder bis 12 Jahre, Jugendliche von 13 bis 17 Jahre und Erwachsene ab 18 bis 99 Jahre. Einsendeschluss ist der 30. April, die Bilder müssen zusammen mit dem Teilnahmeformular per Post ans Museum für Franken, Festung Marienberg, 97082 Würzburg geschickt werden. Teilnahmebedingungen und Teilnahmeformular unter www.museum-franken.de zum Download, zudem können sie beim Museum angefragt (online@museum-franken.de) und postalisch zugesandt werden.

Für jene, die Kunstlektüre bevorzugen, lohnt zudem ein Blick auf die neue Buchreihe des Museums „Kunst mit Geschichte(n)“. „Wir hatten überlegt, wie wir Interesse an Kunst wecken können – und das funktioniert oft am besten über die Geschichten hinter den Ob-



Das Museum für Franken will mit einem Malwettbewerb Jung und Alt zu Kreativität motivieren.

jekten, die wir sonst zum Beispiel bei Führungen erzählen. Wir wollen zeigen, dass Bilder, Gemälde, Skulpturen, Möbel oder Gold- und Silbergeräte Dinge sind, die selber etwas erlebt haben jenseits einer rein ästhetischen Betrachtung. Oder aber ihr Schöpfer hat etwas Besonderes erlebt“, sagt Museumsleiter Erich Schneider.

Zudem arbeitet das Museumsteam an der Idee, digitale „Kunst- und Führungshappen“ zu produzieren. „Mitarbeiter könnten in zwei- bis dreiminütigen Videoclips ihre Lieblingsobjekte und -bilder vorstellen. So würde ein virtueller Rundgang durchs Museum ent-

stehen“, konkretisiert Schneider. Und auch, wenn das Museum wohl noch eine Weile geschlossen bleiben wird: Langeweile kommt bei den Mitarbeitern keine auf, im Gegenteil. Man nutze die Schließung, die sonst auf den Montag beschränkt sei, um endlich einmal aufzuräumen, einzupacken, abzustauben und kleinere Restaurierungen vorzunehmen. „Wir kommen derzeit zu viel mehr Dingen als sonst, es passiert unendlich viel“, sagt Schneider. Übrigens auch, was das Großprojekt, die Neukonzeption des Museums für Franken, angeht. *M. Schneider*

FOTOS MUSEUM FÜR FRANKEN, MICHAELA SCHNEIDER



Kunstvermittlung einmal anders, und zwar mit digitalen Kunst- und Führungshappen: „Mitarbeiter könnten in zwei- bis dreiminütigen Videoclips ihre Lieblingsobjekte und -bilder vorstellen. So würde ein virtueller Rundgang durchs Museum entstehen“, konkretisiert Museumsleiter Erich Schneider mögliche Wege.



RESILIENZ DURCH KUNST

„Wie wichtig die Künste und kulturelle Begegnungen für uns sind, spüren wir gerade jetzt sehr deutlich. Sie können helfen, schwierige Zeiten zu bestehen“, sagt Dr. Christine Fuchs, Leiterin von Stadtkultur Netzwerk Bayerischer Städte e.V. Der Zusammenschluss von derzeit 54 Kommunen hat das von der AOK Bayern – Die Gesundheitskasse geförderte Pilotprojekt „gesundmitkunst“ nun erweitert. Künstlerische Workshops zur Gesundheitsförderung werden unter qualifizierter Anleitung bis Ende Juli 2020 daheim stattfinden können. Schon jetzt gibt es spannende Angebote zu Performance, bildender Kunst und kreativem Schreiben. Und es sollen noch mehr dazu kommen: Denn Zuschussanträge für weitere Workshops können weiter eingereicht werden. Warum dieses Angebot so wichtig ist, weiß Dr. Annette Scheder von der AOK Bayern. Sie verweist auf die „bereits erprobten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung wie die Reduktion von Angst und Stress und das Einüben von resilienten Schutzfaktoren durch die künstlerische Arbeit“.

nio

■ www.stadtkultur-bayern.de und www.gesundmitkunst.de



Zwei Kinder nähern sich im Hörspiel „Vulkangrollen“ einem Gitarrenspieler... Das Originalgemälde dazu, „Mondschein bei Neapel“, stammt von Oswald Achenbach.

Bilder wachsen im Kopf

Hörspiele wollen im Museum im Kulturspeicher in Würzburg Kreativität anregen

„Oh Mann, ich hoffe es regnet heute nicht mehr! Schau Dir mal die vielen grauen Wolken an“, hört man eine Mädchenstimme. Mit einer Freundin läuft es in der Abenddämmerung durch Neapel, plötzlich hören die Kinder Gitarrenklänge... Knappe vier Minuten dauert das kurze Hörspiel auf der Website des Würzburger Museums im Kulturspeicher, das Assoziationen in fantasiereichen Köpfen wachsen lässt. Unter anderem mit der Aktion „Eure Bilder zu Hörspielen aus dem Museum“ will das städtische Kunsthaus für kreative Abwechslung sorgen, während die Museumstüren verschlossen bleiben müssen.

Und so läuft die Aktion ab: Jeden Montag, Mittwoch und Freitag wird seit Ende März ein neues Hörspiel online gestellt, 14 sollen es bis Ende April sein. Aufgefordert sind Kinder und Erwachsene dann, selbst kreativ zu werden, ein eigenes Bild zur Geschichte zu zeichnen oder zu malen und dieses per E-Mail an die Museumspädagogik zu schicken. Das Originalgemälde zum vorhergehenden Hörspiel wird zeitgleich mit der nächsten Geschichte veröffentlicht. „Wahrscheinlich sieht das Originalgemälde ganz anders aus als die eigene Zeichnung. Aber es gibt eben kein Richtig oder Falsch bei Ideen, die man zu einem Gemälde entwickelt“, sagt Museumspädagogin Christiane Rolf, und weiter: „Wir wollen den Zuhörern mit unseren Hörspie-

len die Möglichkeit geben, Kunst selbst zu erleben und statt reiner Wissenschaft eigene Gedanken fließen zu lassen.“

Die eingereichten Bilder werden zunächst auf der Website veröffentlicht und über die Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram des Museums verbreitet. Später ist auch geplant, alle eingereichten Werke im Museum auszustellen in einer oder auch mehreren Ausstellungen. Die Hörspiele selbst sind seinerzeit übrigens in einem P-Seminar gemeinsam mit dem Matthias-Grünewald-Gymnasium entstanden, Zielgruppe waren damals Grundschüler. Verwendet werden sie mittlerweile unter anderem auch als Kinder-Audioguide im Museum.

Auch darüber hinaus arbeitet die Museumspädagogik des Kulturspeichers an Projekten, um die Zeit zu überbrücken, bis das Haus wieder öffnen kann. Geplant sind digitale Live-Führungen durch die aktuelle Sonderausstellung „Wolfgang Gurlitt. Zauberprinz“, die eigentlich noch bis zum 3. Mai geöffnet haben sollte. Außerdem wird daran gearbeitet, digitale Kurzführungen zur Städtischen Sammlung zu produzieren. Diese sollen dann in den museumseigenen YouTube-Channel eingestellt werden und dauerhaft online bleiben, auch wenn das Museum wieder geöffnet hat.

Michaela Schneider

FOTO THOMAS OBERMEIER

■ Hier geht es online zur Hörspielaktion:
<https://www.kulturspeicher.de/veranstaltungen/index.html>

Marktbreit

24. Mai 2020
ab 11 Uhr

23. Mai
ab 14 Uhr
offene Galerien
20:00 Uhr
Eröffnungskonzert

Verschieben auf
15./16.05.2021

das Kunstfest

Artbreit

Bilder Skulpturen Design Musik Kinderspiele Lukullisches

Altschiffbrücke im MHV 09332/3235 www.artbreit.de

„Kunst entspannt“

Das traditionelle Kunstfest ARTBREIT ist um ein Jahr auf Mai 2021 verschoben



Die nächste ARTBREIT, bei der die Bildhauerei (im Bild eine Arbeit von Hubert Mussner) schwerpunktmäßig vertreten ist, steht unter dem Motto „Kunst entspannt“.

ARTBREITdaskunstfest
16. Mai 2021, ab 11 Uhr

ARTBREIToffenegalorien
15. Mai 2021, ab 14 Uhr

ARTBREITdaskonzert
15. Mai 2021, 20 Uhr

www.artbreit.de

Außergewöhnliche Musiker wie die Formation UWAGA! bilden das zweite Standbein der ARTBREIT. Die Formation bestreitet das traditionelle Konzert in der Kirche St. Nikolas am 15. Mai 2021 in Marktbreit.



26 Jahre, 19. ARTBREIT, eigentlich eine unglaubliche Geschichte. Das Breitbachtal in Marktbreit ist der fruchtbare Boden für diese Geschichte - bildende Kunst und Musik auf Topniveau. Hier wuchs und gedieh mit ARTBREIT eines der angesagtesten Kunstfeste mit einem Bekanntheitsgrad weit über die Region hinaus. Die Organisatoren haben wieder alles vorbereitet, auf der Bühne Marktbreit, für wunderbare Musik und außergewöhnliche Kunst. In die besten Galeriestandorte kommt man nur alle zwei Jahre. Ob Gewölbekeller, Innenhof, leerstehendes Haus oder Ladengeschäft, so mancher Künstler ist erstaunt über die Wirkung der eigenen Arbeiten im ungewohnten Ambiente. Das gilt genauso für die Musik. Die Bühnen, besser die Bühnenbilder, stehen hier unverrückbar, zum Teil schon einige hundert Jahre. Die speziellen Plätze, die Baukunst, sie lassen die Musik von Klassik bis Rock plötzlich noch interessanter klingen. Damit der Genuss komplett wird, bewirbt die Marktbreiter Gastronomie die Bühnenstandorte. Unter dem Motto, „Kunst entspannt“, hätte es am 24. Mai 2020 wieder soweit sein sollen, wäre da nicht die aktuelle Coronasituation. Der Veranstalter hat sich entschieden, das Festival um ein Jahr zu verschieben. Und



Bildende Kunst, hier von Nikolai Lagoida, auf Top-Niveau garantiert die ARTBREIT alle zwei Jahre. Nun wurde sie auf Mitte Mai 2021 verschoben.

zwar wieder auf das Wochenende vor Pfingsten, am 15./16. Mai 2021.

Das ist mehr als schade, aber ARTBREIT funktioniert nicht mit engen Einschränkungen und zwei Metern Abstand. So gibt es ein Ziel, auf das sich Kunst- und Musikliebhaber freuen können. Es werden dann wieder zahlreiche bildende Künstler aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland zu ARTBREIT kommen und ihre Arbeiten zeigen. Nicht nur dies unterstreicht, welchen Stellenwert das Kunstfest seit seiner Entstehung erworben hat. Die Mehrheit kommt aus der Region. Es ist die Mischung, die fasziniert. Dass ARTBREIT traditionell im skulpturellen Bereich stark ist, wird auch 2021 bestätigt. Ein Highlight wird die vor Ort entstehende Holzskulptur des Künstlers Martin Steinert sein. In seinem „wooden cloud“-Projekt werden Menschen vor Ort mit in den Entstehungsprozess einbezogen. Dagmar Feuerstein, Paul Kemmer oder der Maler Nikolai Lagoida seien als weitere teilnehmende Künstler nur beispielhaft genannt. Aber auch Werke von Peter Lenk sind wieder dabei.

Musikalisch ist am Sonntag auf sieben Bühnen wieder Spitzenmusik von Klassik über Blues, Jazz und Rock angesagt. Monobo Son, Bluesrock mit Honey Creek, die Unterbibberger Hofmusik, Jochen Volpert mit Band oder das Neoklassik-Highlight mit Jaspar Libuda stehen für das Spitzenprogramm. Für die jungen Besucher gibt es das typische ARTBREITkinderkunstprogramm.

Die ARTBREIT startet, wie gewohnt, bereits am Samstag, 15. Mai. Ab 14 Uhr sind dann wieder die Galerien für die besonders interessierten Besucher der bildenden Kunst geöffnet. Musikalischer Höhepunkt ist das Eröffnungskonzert am Samstag um 20 Uhr in der Kirche St. Nikolai mit dem Cross Over Ensemble UWAGA!, das ein ganz spezielles Programm für ARTBREIT aufführen wird (Karten im Vorverkauf bei Tourist Information Marktbreit, Telefon 09332.591595). *cpb*

FOTOS NIKOLAI LAGOIDA, EBBERT & EBBERT FOTOGRAFIE, HUBERT MUSSNER

Alles, was ARTBREIT2021 bietet und mehr, sowie aktuelle Informationen hierzu finden sich im Internet unter www.artbreit.de.



Elisabeth Stein-Salomon und Daniel Osthoff laden gerade angesichts der Corona-Pandemie dazu ein, sich mit dem Würzburger Autor Max Mohr zu befassen.

Arzt, Autor, Abenteurer

Max Mohrs Roman steht nun erst 2021 im Fokus von „Würzburg liest ein Buch“

Zwischen wird das Projekt an vielen Orten umgesetzt: „Eine Stadt liest ein Buch“ gibt es in Würzburg, Regensburg, Augsburg und München. Nicht überall wird jedoch, wie in Würzburg, der Fokus auf einen engen Bezug zur Stadt gelegt. „Doch genau das macht unsere Initiative aus, dadurch stiften wir ein Gemeinschaftsgefühl“, sagt Daniel Osthoff vom Verein „Würzburg liest“. Der entschied, Max Mohr und dessen Roman „Frau ohne Reue“ in den Mittelpunkt der nächsten Leseaktion zu rücken. Die findet nun 2021 statt.

Aktuelle Themen

Mohrs 1933 erschienener Roman greift mehrere interessante Themen auf. Es geht um Technik-, Großstadt- und Zivilisationskritik, den Ausbruch aus dem engen Korsett des bürgerlichen Alltags und nicht zuletzt um Frauenbilder. Im Zentrum steht Lina Gade, die mit ihrem Geliebten Paul Fenn nach Shanghai flieht – und damit genau dorthin, wohin der jüdische Schriftsteller Max Mohr ein Jahr nach der Veröffentlichung seines Romans vor den Nazis floh. Das Paar im Roman landet schließlich auf einen einsamen Bergbauernhof. Auch das ist biographisch: Der Würzburger Autor lebte mit seiner Frau und seiner Tochter jahrelang auf einem Bauernhof am Tegernsee.

Max Mohrs Buch hat den Vorteil, dass es leicht zu lesen und spannend ist. Bei den letzten beiden Veranstaltungen von „Würzburg liest“ war die Lektüre anspruchsvoller. Ausgehend von Mohrs Roman, sollen 2021 in rund 100 Veranstaltungen interessante Verbindungen zu unterschiedlichen Themen und Personen gezogen werden. So will Max Mohrs Enkel Nicolas Humbert nach Würzburg kommen. Ursprünglich wollte er am 25. April im „Central“ seinen Dokumentarfilm „Wolfsgrub – Porträt meiner Mutter“ zeigen. Am 26. April wollte Humbert zusammen mit Mohrs Urgroßneffen Frederick Reuss bei einer Hommage an Max Mohr auftreten.

Den Veranstaltungsreigen zusammenzubekommen, war keine schwierige Aufgabe gewesen, sagt Elisabeth Stein-Salomon, Vorsitzende des Vereins „Würzburg liest“. Viele, die früher mitgemacht haben, wollen auch 2021 wieder mitmachen. Gleichzeitig gelang es, neue Akteure und neue Veranstaltungsorte zu finden. Die Juristen Alumni Würzburg zum Beispiel hat 2021 vor, einen Vortrag zum Thema „Ehrenmorde“ anzubieten.

Weil die Wahl diesmal auf ein nicht ganz so schwieriges Werk gefallen ist, beteiligten sich wieder viele Schüler an der Leseaktion. Die Wettbewerbspreise sollen 2021 beim Eröffnungsfestakt von „Würzburg liest ein Buch“ in der

Stadtbücherei verliehen werden. Im Herbst dieses Jahres sollen die bereits ermittelten Gewinner des Schreibwettbewerbs mit dem Thema „Aufbruch oder Flucht? Von der Entscheidung zu gehen“ bekanntgegeben werden. Dann wird die Arbeitsgemeinschaft auch damit beginnen, die Veranstalter zu kontaktieren, um neue Termine für Vorträge, Lesungen, Theateraufführungen und Ausstellungen zu finden.

Zivilisationskritik

Sich mit Max Mohr zu befassen, ist nicht zuletzt angesichts der Epidemie interessant. „Diese verrückte Zeit gibt uns die Möglichkeit, uns nun noch intensiver mit dem Werk Max Mohrs zu beschäftigen“, sagt dazu Elisabeth Stein-Salomon. Das lohne sich, denn in seiner Zivilisationskritik habe Mohr „in unserer Gegenwart vielleicht sogar noch größere Bedeutung als zu seiner Lebenszeit“.

Aber auch der zu beobachtende Rechtsruck macht den Autor hochaktuell. Wie es Mohr im Exil ging, verraten die Briefe, die er aus Shanghai schrieb. Unter der Überschrift „Nun lebt wohl, ihr zwei Liebsten im Schnee“ wollen Britta Schramm und Rainer Appel nächstes Jahr daraus lesen. *pat*

FOTOS PAT CHRIST, BÜCHER
©PAKHNYUSHICHYY-DEPOSITPHOTOS.COM

www.wuerzburg-liest.de

DIGITALES ANGEBOT

Die Stadtbücherei im Falkenhaus Würzburg und die Zweigstellen in den Stadtteilen sind vorerst geschlossen. Dennoch müssen BibliotheksbesucherInnen nicht auf den Service rund um Medien verzichten. Bewohner aus der Region erhalten momentan bei einer Neuanmeldung einen Büchereiausweis für einen Monat kostenlos. Unter der Onlineausleihe www.e-medien-franken.de können Besitzer eines gültigen Büchereiausweises auf zahlreiche E-Books, E-Audios und E-Paper-Formate zugreifen. Das breite Angebot an Magazinen umfasst unter anderem den „Focus“, den „Stern“ sowie „Die Zeit“ und deckt viele Freizeitbereiche wie Haus & Garten ab. Hörbücher und E-Books von Bestsellerautoren wie Charlotte Link oder Buchpreisträger Saša Stanišić schenken Zuhause-Bleibenden schöne Stunden. Auf der Plattform sind auch eine umfangreiche Kinder- und Jugendbibliothek und die Rubrik Schule & Lernen vertreten. Auf dem Blog der Max-Heim-Bücherei unter www.blog-stadtbuecherei-wuerzburg.de gibt es unter #tododahoam einige Tipps, was man medientechnisch daheim selbst machen kann. Beispielsweise Anleitungen für einfache Trickfilme und Foto- oder Geräusche-Spiele, die mit Smartphone oder Tablet kreiert werden können. Das fördert die Kreativität und die Geduld. Bei dieser Art von sinnvoller Freizeitgestaltung fällt die weltweite gemeinsame Initiative #Stayathome sicherlich leichter. *Corina Kölln*



BUCHTIPPS

„Keiner kann gerade sehen, was für ein tolles Sortiment hinter der Ladentür ist“, bedauert Elisabeth Stein-Salomon. Aus diesem Grund stellen Würzburger BuchhändlerInnen ein paar persönliche Buch-Highlights auf diesem Weg vor:

Kleines Meisterwerk

Sally ist 17 Jahre alt und gerade aus einer Klinik für Essgestörte getürmt. Liss ist Mitte 40 und betreibt ganz alleine einen Bauernhof in Franken. Liss erkennt sich selbst in der rebellischen Sally wieder und schmerzhaft brechen Erinnerungen an ihre eigene Kindheit und Jugend und ein lang verdrängtes Trauma auf. Einfühlsam, fast zärtlich, gestaltet Ewald Arenz die von Freiheitsliebe und dem Wunsch nach Selbstbestimmtheit geprägten Charaktere seiner beiden so unterschiedlichen Romanheldinnen. Langsam nähern sie sich aneinander an und finden zu einer tiefen Freundschaft, die letztlich beiden das Leben rettet. Arenz erzählt diese Geschichte mit meisterhafter Bildsprache in einem ruhigen Ton, der den Leser ganz in die sommerliche Atmosphäre im ländlichen Franken eintauchen lässt und gleichzeitig hintergründige Spannung erzeugt. „Alte Sorten“ ist ein kleines Meisterwerk und ein großer Lesegenuss.

Empfohlen von Elisabeth Stein-Salomon (Buchhandlung Knodt): Ewald Arenz: Alte Sorten, Dumont, 20 Euro

Albtraum

Der Traum vom Ferienhaus in Schweden wird zum Albtraum. Eine Familie rast mit Ihrem Auto an einen Baum, Vater und Tochter werden tot geborgen. Schnell stellt sich heraus, dass das Mädchen bereits vor dem Unfall tot war - und die Mutter der deutschen Familie ist verschwunden. Spannender Krimi mit Überraschungen!

Empfohlen von Christa Engert (Schöningh Buchhandlungen): Anne Nordby: Kalte Nacht, Gmeiner Verlag, 16 Euro

In anderen Umständen

Wie Würzburger BuchhändlerInnen die Corona-Krise meistern

Ein Besuch in der örtlichen Buchhandlung. Der Geruch von Papier mischt sich mit dem vertrauten Geräusch, das beim Umblättern einer Buchseite entsteht. Ein junger Mann mit Stirnfalten sitzt konzentriert im Lesesessel – er studiert einen Wanderführer über Madeira. Bestseller präsentieren sich in Frontal-Auslage und E-Reader können unter fachkundiger Beratung getestet werden. Eine Tasse Kaffee wäre jetzt genau richtig – entweder direkt vor Ort oder im Anschluss an den Einkauf in einem Café. Szenen, die bis vor kurzem selbstverständlich waren. Doch die aktuelle Lage durch die Corona-Pandemie friert unseren gewohnten Alltag ein. Kreativität ist gefragt. Und die haben die Würzburger BuchhändlerInnen Elisabeth Stein-Salomon (Buchhandlung Knodt), Adolf Wolz jr. (Schöningh Buchhandlungen), Ulla Rottmann (Buchhandlung 13 ½), Friederike Kühn (Hätzfelder Bücherstube), Petra Pohl (Buchhandlung ErLesen), Britta Kiersch (Buchladen Neuer Weg) und Kai Uwe Hampel (Buchhandlung Hugendubel). Sie alle versuchen, die außergewöhnliche Herausforderung zu meistern.

Der Arbeitsalltag ist viel aufwendiger geworden. Die Romane, Spiele und Malbücher – momentan sehr gefragt – müssen verpackt und dazu Rechnungen geschrieben werden. Kunden können über sämtliche Kommunikationskanäle

wie Social-Media, E-Mail, WhatsApp oder am Telefon Bestellungen aufgeben und sich beraten lassen. Die Ware wird dann mit dem Fahrrad, Auto oder durch Paketdienste ausgeliefert. Kontaktlose Abholung der Bestellungen auf Wunsch ist dank Nachbarschaftshilfe zum Beispiel für Kunden der Buchhandlung Knodt möglich. Sie können im Abholfach Bücherbox in der nahe gelegenen Residenz Apotheke in der Theaterstraße ihre Artikel entgegennehmen. Ulla Rottmann kooperiert mit Optik Seifert zwei Häuser weiter. Im Hinterhof des Buchladens Neuer Weg in der Sanderstraße können Selbstaholer nach Absprache problemlos ihre geordneten Titel mitnehmen. Adolf Wolz jr. und seine Mitarbeiter setzen auf einen zusätzlichen Service und verschicken aktuelle Kataloge, die sonst direkt in den Geschäften zu finden sind, sowie Postkarten als Grußbotschaft an ihre Kunden. Etwas anders ist die Umsetzung bei der Buchhandelskette Hugendubel. Die Würzburger Filiale wird derzeit vom Firmenhauptsitz in München betreut. Vor Ort findet keine Eigeninitiative statt, berichtet Filialleiter Kai Uwe Hampel. Dennoch können Kunden Bestellungen ebenso über die gängigen Wege tätigen, Beratung über den hauseigenen Call-Center erhalten und ihre Ware zugeschickt bekommen.

„Haltet durch, wir helfen Euch!“ oder „Wir brauchen gerade keine

Bücher, aber bestellen trotzdem...“ lauten einige Nachrichten, die bei Friederike Kühn in Heidingsfeld eingehen. Petra Pohl in Grombühl erhält ähnliche Botschaften. Sie sagt, sie sei dauergerührt über so viel Solidarität seitens ihrer Kunden. Sogar Geldspenden werden den BuchhändlerInnen unaufgefordert angeboten. Britta Kiersch erzählt von einer Jugendlichen aus ihrem Buchclub, die einen Aufruf über Radio-Gong gemacht hat, der die Bewohner des Stadtteils Sanderstraße animieren soll, jeweils ein Buch im Buchladen Neuer Weg zu kaufen. Solche Aktionen übertreffen alle Erwartungen. Hat doch gerade der kleine Buchladen und Einzelhändler vor Ort Schwierigkeiten, gegenüber dem wachsenden Onlinehandel zu bestehen. Einigen wird erst jetzt richtig bewusst, dass man genauso beim lokalen Buchhandel bequem online bestellen kann und meist am nächsten Tag sein Buch schon erhält. Vielleicht verändert die momentane Situation das Konsumverhalten nachhaltig, wenn gerade erlebbar wird, was passiert, wenn ganze Innenstädte aussterben.

Corina Kölln

FOTOS FRIEDERIKE KÜHN, CHRISTA ENGERT

www.neuer-weg.com, www.haetzfelder-buecherstube.de, www.dreizehneinhalb-wuerzburg.buchhandlung.de, www.er-lesen.de, www.knodt.buchhandlung.de, www.schoeningh-buch.de, www.hugendubel.de

GESCHICHTE VOM SUCHEN UND FINDEN

Astrid Göpfrich erzählt eine warmherzige und amüsante Geschichte: Herr Fliegenbein lebt zurückgezogen, mit wenigen sozialen Kontakten. Er ist extrem lärmempfindlich und die alltägliche Kakophonie macht ihm schwer zu schaffen. Am liebsten verbringt er seine Zeit zuhause im Sessel mit der Betrachtung eines Bildes. Für ihn die absolute Stille. Herr Fliegenbein bewegt sich außer Haus nur noch mit Gehörschutz, welchen er einem Bauarbeiter abgekauft hat. Durch ein Loch in seiner Wohnzimmerwand, verursacht durch eine Abrissbirne, ist es mit der häuslichen Stille endgültig vorbei. Er packt eine Tasche, schnappt sich seine Stehlampe und den Gehör-

schutz und verlässt fluchtartig sein Zuhause, um endlich „die Stille“ zu finden. Eine lange Reise beginnt, die ihn zuerst nach Finnland führt, doch dort muss er enttäuscht feststellen, dass es die absolute Stille auch hier nicht gibt. Was bedeutet überhaupt Stille? Scheinbar für jeden Menschen etwas anderes. Ein berührendes, witziges Buch mit einem sympathischen Protagonisten und ein Roman vom Suchen und Finden, von Stille und Hoffnung.

Empfohlen von Friederike Kühn (Hätzfelder Bücherstube): Astrid Göpfrich: Herr Fliegenbein und die Suche nach Stille, Pendo Verlag, 16 Euro



Acht Frauen erzählen in „Rio Bar“ über ihre Erlebnisse im und nach dem Krieg. Im Bild (links) Dagmar Schmauß und Daniela Vassileva.

Auch im Herzen verheert

Cornelia Wagner beleuchtet in der Würzburger Theaterwerkstatt den Krieg aus Frauensicht

Das Thema ist brandaktuell – leider. Denn es gibt keinen Moment, in dem nicht irgendwo in der Welt Krieg geführt wird. Was „Krieg“ bedeutet, weiß Ivana Sajko, Autorin von „Rio Bar“, aus eigener Erfahrung: Die 44-jährige erlebte den Jugoslawienkrieg. In ihrem Debüt-Roman verarbeitet sie ihre Kriegstraumata.

Cornelia Wagner bringt „Rio Bar“ nach Corona in acht Monologen von Frauen über den Krieg auf die Bühne der Theaterwerkstatt. Der Krieg arbeitet in ihr. Was sie erlebt hat, macht ihr immer noch zu schaffen. Besetzt ihre Gedanken. In diesem Zustand sitzt eine Frau in der „Rio Bar“, trinkt und schreibt. Ihre inneren Bilder werden lebendig. Auf der Bühne entstehen so die acht Monologe für acht Schauspielerinnen in Brautkleidern. Die sind unterschiedlich alt. Haben Unterschiedliches erlebt. Vielleicht damals in Kroatien. Vielleicht jetzt in Syrien. So fährt eine der Frauen (Dagmar Schmauß) mit dem Zug nach dem Krieg durch die verheerte Landschaft. Sieht die zerstörten Dörfer. Sinnt nach.

Kommentiert. Und registriert: So verheert, wie das da draußen ist, so verheert ist es in ihr. In ihrem Herzen. Wagner untermauert mit ihrer beklemmenden Inszenierung das Credo, dass mit Krieg niemals und unter keinen Umständen Frieden zu machen ist. Krieg zerstört und verwüstet nachhaltig. Und Frauen leiden ganz speziell darunter. In welchem unerträglichen Maß sie leiden, davon spricht der unter die Haut gehenden Monolog von Daniela Vassileva. Die von ihr verkörperte, im Krieg ausgebombte Frau berichtet von dem, was sie im Flüchtlingscamp erlebt. Keine Privatsphäre. Niemals Ruhe. Tägliche Überlebenskämpfe mit primitivsten Mitteln. Und die zermürbende Frage: Lebt der Geliebte noch? Kommt er jemals zurück?

Indem Ivana Sajko ihren acht Frauen die gesamte Gefühlspalette zubilligt, lädt sie die Monologe mit immenser Spannung auf. Die Frauen erleben eine rasch wechselnde Achterbahnfahrt zwischen Verzweiflung, Derbheit, Sarkasmus, Hoffnung und abgestumpfter Nüchternheit. Für Regisseurin Cor-

nelia Wagner und die acht Schauspielerinnen bedeutet der permanente Wechsel der Emotionalität eine gewaltige Herausforderung. Die sie mit Bravour meistern. *pat*

FOTOS PAT CHRIST, ©LEKUSTUSS-DEPOSITPHOTOS.COM

www.theater-werkstatt.com

GEGEN LAGERKOLLER

Das Mainfranken Theater Würzburg hat sich selbst und seinem Publikum eine „tägliche Dosis Kultur“ verordnet, um dem „Lagerkoller und Corona-Blues“ entgegenzuwirken. Ab sofort finden Theaterfreunde auf der Homepage des Hauses ein digitales Angebot mit eigens eingespielten Programmen sowie kurzen Geschichten und Beiträgen aus dem Zuhause seines Ensembles. Mit dabei sind alle Sparten: Vom Musiktheater über Schauspiel und Tanz bis hin zum Philharmonischen Orchester. „Theaterfreunde dürfen sich auf Gelesenes und Gesungenes, auf Sportliches oder beispielsweise auch auf Kulinarisches freuen“, lässt das Theater sein Publikum wissen. „Persönliche Eindrücke und der Unterhaltungsfaktor stehen bei den Videos im Vordergrund, doch auch das Kunsterleben kommt nicht zu kurz.“ Flankiert wird die Kampagne in den Social-Media-Kanälen des Hauses.

www.mainfrankentheater.de/homestories

2020/2021
53. Spielzeit

THEATER
der Stadt
SCHWEINFURT

Theaterleitung: Christian Federolf-Kreppel

SCHWEINFURT
Städt. Theaterhaus

53 Jahre
Faszination
Theater & Konzerte

Roßbrunnstraße 2
97421 Schweinfurt
theater@schweinfurt.de

Telefon Abo-Betreuung: (09721) 51 4952
Telefon Theaterkasse: (09721) 51 4955
Telefax: (09721) 51 4956

www.theater-schweinfurt.de

Schuldig durch Passivität

Karolin Benker inszeniert ihren „Steppenwolf“ als ästhetisches Experiment

Man kann sich in sein Schicksal fügen. Aufbegehren. Versuchen, etwas zu ändern. Oder sich entziehen – durch Drogen oder Realitätsflucht. In Karolin Benkers Inszenierung von Hermann Hesses „Steppenwolf“ tut der Protagonist, ein gealterter Punk, genau das: Er entzieht und betäubt sich. Mit dem „Steppenwolf“ möchte sich Benker aus Würzburg verabschieden. Sie lebt inzwischen in Halle. Ihre letzte Inszenierung sollte ab 6. Mai im Würzburger Theater Ensemble zu sehen sein. Nun ist die Premiere auf die Zeit „nach Corona“ verschoben

Benker, Expertin für experimentelle Theaterkunst, rückt den Rausch ins Zentrum ihres Stücks: „Der Rausch und die Erfahrungen, die daraus resultieren.“ Dabei flicht sie auch Themen ein, die erst mal nichts mit Hesses „Steppenwolf“



In Karolin Benkers Inszenierung des „Steppenwolfs“ ist der Protagonist ein gealterter Punk.

zu tun haben: „Beispielsweise ‚Toxische Männlichkeit.‘ Im Stück will das Ensemble ästhetisch, aber auch dramaturgisch damit experimentieren, was real und was unbewusst ist: „Und wie sich Sehnsüchte zu Realitätsfluchten entwickeln können.“ Der Protagonist Harry Haller wird mit eigenen inneren Ängsten konfrontiert, gibt sich aber auch Fantasien hin.

Mitgedacht ist dabei die große Mehrheit jener, die sich in jungen Jahren engagierten und zu viel bürgerlichen Komfort ablehnten, sich später jedoch mit dem einst Kriti-

sierten arrangierten. „Gleichzeitig hängen diese Menschen in einer verklärten Nostalgie fest“, so die Regisseurin. In diesem Sinne versteht Benker ihren „Steppenwolf“, den sie mit Andreas Protte, Annika Roth und Theresa Schraufstetter inszeniert, als eine Kritik, die hinterfragt, ob man sich in den gegenwärtigen Zeiten wirklich in den Umständen einrichten darf. Benker: „Und zwar, ohne zu verdrängen, dass man sich mehr engagieren müsste, wenn man nicht durch eigene Passivität Schuld mittragen will.“ *Pat Christ*

FOTO KAROLIN BENKER



Festspielstadt
Feuchtwangen

Kreuzgangspiele
Feuchtwangen
Sommer 2020
www.kreuzgangspiele.de

/// Bram Stoker
Dracula

/// William Shakespeare
Ende gut, alles gut

/// Paul Maar
Das Sams – Eine Woche voller Samstage

/// Leo Lionni
Frederick

/// Friedrich Schiller
Die Räuber



Eine Portion Kreativität

Würzburger Beutelboxer am 2. Mai am Würzburger Neunerplatz zu Gast

Die hohe Kunst der Schauspielerei sieht vieles vor: Körperbeherrschung, Konzentration, Bühnensicherheit, ein Gespür für den Raum und nicht zuletzt eine große Portion Kreativität. Letzteres gilt einmal mehr, wenn kein Bühnentext existiert und die Darsteller aus denkbar schmalem Material auf der Bühne selbst Handlung und Dialoge formen. Der Verlauf des Abends wird für alle im Raum eine Überraschung sein. Nun, nicht ganz. Denn wo bliebe der Spaß des Publikums, wenn es nicht auch eine Rolle spielen dürfte, eine komfortable, aber wirkungsvolle. Traditionell beziehen die Akteure auf der

Bühne ihren Stoff gerne auch aus den Reihen der Zuschauer. Die Beutelboxer - vier Schauspieler und ein Pianist - bitten dafür am 2. Mai um ungelesene, abgelegte oder angestaubte Bücher, um spontan heitere, spannende oder tragische Geschichten aus den bislang ungehobenen Schätzen zaubern zu können. Bringen Sie ein Buch (oder mehrere) aus Ihrer Sammlung mit und erleben Sie, wie von den Beutelboxern an diesem Abend längst vergessen geglaubte Geschichten zu neuem Leben erweckt werden, eine zweite Chance erhalten, zu begeistern. Und wer weiß - vielleicht entfacht am Ende das Spiel wieder

die eigene Neugier nachzulesen, ob sich die Geschichten der Bücher nicht sogar in Wirklichkeit so zuge tragen haben.
Tim Förster

FOTOS ANDREAS GRASSER, ©LISAA85-DEPOSITPHOTOS.COM

Um 20 Uhr startet die Gruppe in ihren Improtheaterabend „Die Bücher-show“. Karten unter www.neunerplatz.de oder unter 0931.415443

VERFEHLTE AUFARBEITUNG

Das Schweinfurter Theater zeigt am 22. und 23. Mai „Schtonk!“. „Die Aktualität des Stücks [liegt] in der schamfreien Gewissenlosigkeit, mit der Fake News produziert werden. Man wird ‚Schtonk!‘ in naher Zukunft sicher öfter auf deutschen Theaterbühnen zu sehen bekommen“, prognostizierte der Spiegel-Journalist Wolfgang Höbel am 11. Februar 2018. Tags zuvor war „Schtonk!“ vom Euro-Studio Landgraf in der Bühnenfassung von Marcus Grube an der Württembergischen Landesbühne Esslingen uraufgeführt worden. Die gefälschten Hitler-Tagebücher, um die es darin geht, sind ein Paradebeispiel dafür, wie die Sensationsgier nach einer Megastory jegliche journalistische Sorgfalt aushebelt. Im Gegensatz zum Internetzeitalter waren die Auswirkungen damals noch begrenzt. Doch der Stoff, dem sich Helmut Dietl bereits 1992 annahm, hat nichts an Aktualität eingebüßt. Denn die Folgen eines Medienskandals, wie ihn die Welt im Frühjahr 1983 erlebte, sind heute vielleicht sogar ungleich größer. Eine Auseinandersetzung mit dem Thema scheint geboten; und sei es in Form eines unterhaltsam-ironischen Theaterabends wie er in Schweinfurt zu erleben ist. Das sieht auch das



Euro-Studio-Landgraf so: „Die Anziehungskraft dieses Teils der deutschen Vergangenheit scheint durch die fehlende oder verfehlte Aufarbeitung der 1950er und 60er Jahre eher noch verstärkt worden zu sein. ‚The living dead‘, die lebenden Toten, sind immer noch präsent.“

www.theater-schweinfurt.de

nio, Foto Dennis Satin (Luc Feit)



MAINFRANKENTHEATER.DE/HOMESTORIES



Kit Armstrong

Metamorphosen

Der Kissinger Sommer vom 19. Juni bis 19. Juli feiert Ludwig van Beethoven

An Ludwig van Beethoven kommt 2020 kein Musikfestival vorbei. Auch der Kissinger Sommer tritt laut Intendant Dr. Tilman Schlömp vom 19. Juni bis 19. Juli „eine kleine Reise durch Beethovens Werke und Weltanschauung“ an, will damit dessen unabhängigen, revolutionärem Geist nachspüren.

Unerlässlich sind dabei drei Werke: Die berühmte 9. Sinfonie mit der Ode an die Freude, der Europahymne, in Originalklang-Wiedergabe durch ein hervorragendes französische Orchester als Abschlusskonzert, die „Missa solemnis“, die der Komponist selbst als „sein größtes“ bezeichnete, gespielt am 11. Juli vom Festivalorchester, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Paavo Järvi, und die einzige Oper Beethovens, die sich um die Ideale Freiheit, Brüderlichkeit und Menschlichkeit dreht, nämlich „Fidelio“, nun als „Zukunftslabor“, als gemeinsames Projekt von Schülerinnen und Schülern und einem professionellen Ensemble in moderner Form realisiert am 18. und 19. Juli im Kurtheater. Wen

wundert's, dass der ganze Kissinger Sommer unter dem Thema „Beethoven Metamorphosen“ firmiert. Besonders die Liederabende dürfen da tiefere Blicke in die Seele des Komponisten vermitteln: So stellt der Tenor Klaus Florian Vogt am 5. Juli dabei den Liederzyklus „An die ferne Geliebte“ in den Mittelpunkt, von der man allerdings nicht weiß, wer sie war; Beethoven blieb zeit seines Lebens unverheiratet. Und die schottischen und irischen Lieder, vorgetragen am 24. Juni von der Sopranistin Lisa Larsson, umrahmt vom Boulanger-Trio, werfen nur ein kleines Schlaglicht auf seine unerfüllte Sehnsucht nach einer Gefährtin. Die vielen Klaviersonaten, Cello-Werke, Violinsonaten und Streichquartette Beethovens, interpretiert von renommierten Instrumental-Künstlern, locken die ganze Festivaldauer über die Kammermusikfreunde in die schönen Säle in und um die Kurstadt. Natürlich dürfen auch große Konzerte mit Orchester nicht fehlen. So kommt das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks am 27. Juni „auf den Spuren der Wiener Klassik“ unter Giovanni Antonini



Lisa Larsson

nach Kissingen und präsentiert etwa Beethovens 8. Sinfonie, und am 12. Juli spielt der Pianist Kit Armstrong mit dem Münchner Rundfunkorchester unter anderem das 5. Klavierkonzert; die Dresdner Philharmonie unter Marek Janowski bringt am 17. Juli neben der 1. Sinfonie des Meisters auch dessen einziges Violinkonzert zu Gehör, gespielt von der fabelhaften Geigerin Arabella Steinbacher. *frey*

FOTOS © JF MOUSSEAU, © HARALD HOFFMANN, © MERLUN DOOMERNIK

www.kissingersommer.de



Wer war die ferne Geliebte Beethovens? Ein Liederzyklus von Tenor Klaus Florian Vogt am 5. Juli, der darauf möglicherweise Antwort gibt?

Mit uns mehr erleben

KulturTafel Würzburg

Werden Sie Kulturgast und besuchen Sie kostenfrei Veranstaltungen in und um Würzburg

Tel. 0931- 32 09 96 67 | www.kulturtafel-wuerzburg.de

SYMBOLISCHES SUPPORT-TICKET

Auch in Würzburg ist die Kulturszene durch die aktuelle Corona-Krise stark gebeutelt. Gerade kleine und mittelständische Kulturbetriebe sowie Selbstständige stehen vor existenziellen Fragen. „Noch ist unklar, wann der Spielbetrieb wieder aufgenommen werden kann“ heißt es von Jojo Schulz aus der Posthalle. Dazu kämen Einbußen bei den Ticketverkäufen im Herbst, die sich bereits jetzt abzeichnen würden. Eine gleichwertige Kompensation aller Ausfälle sei nicht zu erwarten. Während der komplett privatwirtschaftlich aufgestellte Betrieb ruht, bleiben Inhaber Joachim Schulz und sein Team aber nicht untätig. „Alle, die einen unterstützenden Betrag leisten möchten, können jetzt ein symbolisches Support-Ticket für zehn bis 30 Euro erwerben“, erklären sie in einer aktuellen Mitteilung. Das Ticket mit dem selbstgewählten Betrag fungiert übrigens gleichzeitig als Eintrittskarte für eine geplante Re-Opening-Party, sobald die aktuelle Situation keine Beschränkungen mehr gebietet.

Nicole Oppelt

Tickets: www.posthalle.reservix.de/p/reservix/event/1556777, www.posthalle.de

Nicht bei allen Sinnen...

Würzburger Mozartfest fokussiert im „Dark Room“ den Jubilar Ludwig van Beethoven

Was gibt es Schlimmeres für einen Musiker, als nicht mehr hören zu können? Der Jubilar dieses Jahres, Ludwig van Beethoven, war von einem solch schweren Schicksal betroffen: Ab seinem 30. Lebensjahr trübte sich sein Hörsinn ein, und dennoch schuf er, gerade als ihm dieser Sinn völlig verlustig ging, großartige Meisterwerke.

Das Würzburger Mozartfest erinnert in einer sechsteiligen Konzertfolge daran, wie wichtig auch „Jenseits der Stille“ die Eindrücke anderer Sinneswahrnehmungen sind. Es beginnt am 17. Mai mit einem Nachmittag im Exerzitenhaus Himmelspforten für Angehörige und Pflegenden von dementen Menschen; die Konzertbesucher sollen mit Werken aus drei Jahrhunderten in ruhige, heitere Momente eintauchen und bei Musik, Getränken und Gebäck ein wenig Kraft schöpfen können. Der Komponist und Pianist Kit Armstrong wird sich am 2. Juni in der Vinothek des Staatlichen Hofkellers mit Spezialisten darüber austauschen, wie es möglich war, dass Beethoven auch ohne Gehör weiter komponieren konnte, welchen Anteil sein Gehirn am Schaffen von musikalischen Äußerungen hat. Beethoven meinte dazu, dass er einst den Hör-Sinn „in einem vollkommeneren Grade als bei anderen“ besessen habe, dass daher wohl alles einer Gedächtnis-

Leistung entspringe. Dass man Musik bei verschiedenen optischen Reizen anders hört, führt das Geigenduo „The Twiolons“ am 18. Juni vor im Museum am Dom bei „Secret Places“, und dass Musik hören bei absoluter Dunkelheit wieder andere Eindrücke hervorruft, zeigt „Music in the Dark“ am 24. Juni, denn zweifellos werden da die meisten Menschen konzentrierter zuhören. Tanz aber macht Musik in der Bewegung sichtbar. Als Konzertexperiment zwischen Hören und Sehen versteht sich am 26. Juni im Theater in der Bibrastraße bei „Beyond Silence“ mit Cara Hopkins, früher Balletteuse am Würzburger Theater, zusammen mit zwei bekannten Break-Dancern und vier Musikern, um neue sinnliche Erfahrungen auszuprobieren. Auch die Jupiternacht am 28. Juni bietet einen „Dark Room“ an, ein Live-Hörspiel mit Musik zur Geschichte des Grafen Egmont, natürlich mit Beethoven-Klängen.

Renate Freyeisen

FOTOS BEETHOVEN-HAUS, ©VISUALGENERATION-DEPOSITPHOTOS.COM

www.mozartfest.de

Ab seinem 30. Lebensjahr trübte sich der Hörsinn Ludwig van Beethovens langsam ein, zunächst behalf er sich noch mit einem Hörrohr, später half ihm auch das nicht mehr. Und obwohl er völlig taub war, komponierte Beethoven weiter. Und wie wir heute wissen... echte Meisterwerke.



MUSIK FÜR DIE SEELE: FREILUFTKONZERTE FÜR SENIOREN

Mit kleinen Freiluftkonzerten schenken Musiker des Philharmonischen Orchesters Würzburg Senioren und Menschen mit Pflegebedarf Ablenkung in schwerer Zeit. Ausgegangen war die Anfrage zur Aktion von Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Musiker des Mainfranken Theaters sagten spontan zu und geben nun in kleinen Formationen von zwei bis vier Musikern in Gärten und Innenhöfen Kurz-Konzerte. Alle Veranstaltungsorte sind mit dem Ordnungsamt abgesprochen, um niemanden zu gefährden. „Besonders alte Menschen in Alten- und Pflegeheimen leiden zurzeit unter den Ausgangsbeschränkungen, denn sie dürfen auch keinen Besuch von Angehörigen bekommen“, begründet das Theater sein Engagement in Zeiten, in denen der Bühnenvorhang und Konzertsäle geschlossen bleiben müssen. Zum



ersten Konzert trafen sich die Musiker im Garten zwischen St.-Nikolausheim und Robert-Krick-Wohnheim. Bewohner und

Pflegepersonal lauschten dem Bläserkonzert von Fenstern und Balkonen aus.

Michaela Schneider, Foto Inka Kostan

Zum ersten Konzert trafen sich die Musiker im Garten zwischen St.-Nikolausheim Robert-Krick-Wohnheim, Bewohner und Pflegepersonal lauschten dem Bläserkonzert von Fenstern und Balkonen aus.



Kultur Sommer

MainDreieck

Comedical · Flamenco · Klassiknacht
Schauspiel · Gitarrenfestival



Kultur genießen vor romantischen Kulissen

27.06. | 20:30 Uhr | Obernbreit | Karten ab 23 €

Szenisch-musikalischer Abend

04.07. | 20:30 Uhr | Randersacker | Karten ab 23 €

Beatles an Bord | Ein Comedical von Enrique Keil

11.07. | 20:30 Uhr | Theilheim | Karten ab 23 €

Nacht der spanischen Gitarren

Internationales Gitarrenfestival | Karten ab 24 € | www.gitarrenfestival-maindreieck.de

27.7. | 20:00 Uhr | Michaelskapelle Ochsenfurt: **Junge Talente** | Eintritt frei

28.7. | 20:00 Uhr | Rathausaal Sulzfeld: **Andrea González Caballero**

29.7. | 20:00 Uhr | Bartholomäuskirche Sommerhausen: **Los Angeles Guitar Quartet**

30.7. | 20:00 Uhr | Rathausaal Sommerhausen: **Edin Karamasov**

31.7. | 20:00 Uhr | Rathausaal Marktbreit: **Ruby Huges, Jonas Nordberg,**

Mime Yamahiro Brinkmann: „Heroinen of Love and Loss“

1.8. | 20:00 Uhr | Synagoge Obernbreit: **Students Concert** | Klasse Ruck | Eintritt frei

02.08. | 20:30 Uhr | Ochsenfurt | Karten ab 23 €

Klassische Nacht mit Wassermusik und Lasershow

Tickets in 2 Kategorien gibt es an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie in den Touristinfos der ILE-Gemeinden Ochsenfurt, Marktbreit, Sommerhausen und Randersacker. Weitere Programminfos: www.kultursommer-maindreieck.de

Veranstalter: Interkommunale Allianz MainDreieck
Tel.: 09331-9755 | b.lange@stadt-ochsenfurt.de

MainDreieck
fränkisch · weltoffen · lebendig

Berührendes Vergnügen

Udo-Jürgens-Coverband „SahneMixx“
am 28. Juni auf der Burg Wertheim



„Das wahre Gesicht zeigt Musik nur, wenn sie live gespielt wird.“ bekannte Udo Jürgens bei seiner „Einfach ich“-Tour im Jahr 2009. Ein Glück, dass seine Musik weiterlebt – im Kino, auf Musical-Bühnen und im Sommer 2020 mit großer Band-Besetzung auf der Burg Wertheim. Seit 16 Jahren stellt sich „Sahne-Mixx“ der musikalischen Herausforderung, die schönsten Lieder des Ausnahmekünstlers zu präsentieren und sein musikalisches Erbe auf den Konzertbühnen zu bewahren. Mit Bühnen-Show und ansteckender Spielfreude nehmen die Musiker das Publikum mit auf eine emotionale Zeitreise - geradewegs zurück in die unvergleichliche Atmosphäre der Livekonzerte von Udo Jürgens und zwar am 28. Juni ab 19 Uhr auf der Burg Wertheim. Vom perfekten Orchester-Sound bis zum weißen Flügel stimmen auch die Details: Bei der Zugabe erscheint Frontmann Hubby Scherhag im weißen Bademantel, setzt sich allein an den Flügel und singt „Mathilda“ und „Was ich dir sagen will.“ Scherhag weiß, dass er die einmalige Stimme von Udo Jürgens nicht kopieren kann. Doch

schließt man die Augen, ist Udo Jürgens, der im Dezember 2014 im Alter von 80 Jahren gestorben ist, präsent. 20 seiner Titel und einige Medleys sind an diesem genauso berührenden wie vergnüglichen Abend zu hören, darunter nicht nur Stimmungsklassiker, sondern auch politische und sozialkritische Lieder.

Tim Förster

FOTOS KLAUS MANN, PETER SEYDEL

Karten gibt es in der Buchhandlung Buchheim in Wertheim, an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie unter www.reservix.de.





Jahrhunderte alte Mauern rocken

Pfingst-OpenAir auf Gut Wöllried vom 28. bis 31. Mai vor den Toren Würzburgs

Das über 800 Jahre alte Gut Wöllried, direkt vor den Toren Würzburgs auf der Gemarkung Rottendorf gelegen, wird im Frühsommer 2020 zum Austragungsort einer neuen Open-Air-Serie. Über die vier Tage des Pfingstweekendes verteilt werden diverse Künstler in der historischen Kulisse des Gutshofs auftreten. Den Anfang machen am 28. Mai Franks Komödianten Heissmann & Rassau mit einer hinreißend witzigen Liebeserklärung ans Theater. Die Verwandlungskünstler stürzen sich dabei in unglaubliche Anekdoten und schlüpfen in jede Menge verrückter Rollen vom großspurigen Kulturreferenten über den aufgeblasenen Kritiker bis zum zerstreuten Kartenabreißer. Am Tag darauf, dem 29. Mai, erklingt Weltmusik aus Bayern in einer Stilart, die Handlung seit mehr als 38 Jahren kultiviert, geprägt von einer wilden Mixtur aus exotischen Klängen und unterschiedlichsten, auch bayrischen

Einflüssen. Schon vor Konzertbeginn lässt das Instrumentarium auf der Bühne diese musikalische Vielfalt erahnen: Alphörner, Saxophone, Trompeten, afrikanische Trommeln, Tuba, selbstgebaute Klanghölzer und vieles mehr. Der Samstagabend, 30. Mai, gehört der Spider Murphy Gang. Einst Speerspitze der Neuen Deutschen Welle haben sich die Schwabinger Jungs mit ihrem Album „Unplugged – Skandal im Lustspielhaus“ von Synthirock und Waveklängen zu Rockabilly, Boogie Woogie, Zydeco, Jazz, Swing, Blues, Country und Ragtime weiterbewegt. Auf Gut Wöllried gibt es die „Spiders“ in einer fast intimen Stimmung, als würde die Band auf der Wohnzimmercouch sitzen. Schließen dürfen am Sonntag, 31. Mai, Helge Schneider & Band. „Moppelchen muss hüpfen!“ heißt das aktuelle Programm. Es zeigt den Multiinstrumentalisten so aktiv wie eh und je. Wenn sich die anderen schon mit einem Bein im Wohnzimmer vor dem Fernsehapparat

parat eine Flasche Bier zurechtrücken, um Fußball oder Donna Leon zu gucken, räumt der Mühlheimer seine Garage aus und seine Orgel in den Anhänger! „Rente? Kenn ich nicht!“

Tim Förster

FOTOS © STILL OELLERKING, © COMODIE, © ANGELP-DEPOSITPHOTOS.COM

■ Karten unter www.pfingstopenairs.de

Rente ist nichts für Helge, weitermachen schon.

Rechts: Zwei Wirbelwinde und Verwandlungskünstler mit fränkischer Zunge: Heissmann und Rassau.

21. Internationales GitarrenFestival Hersbruck 15. – 22. August 2020

Ana Vidovic (HRV)	Joscho Stephan (DEU)
Marcin Dylla (PL)	Bandini-Chiacciaretti (ITA)
Pavel Steidl (CZE)	Thomas Offermann (DEU)
Zoran Dukic (CRO)	Adam Rafferty (USA)
David Leisner (USA)	Nguyễn Lê (VNM/FRA)
Scott Tennant (USA)	Claus Boesser-Ferrari (DEU)
Los Angeles Guitar Quartet (USA)	Cornelius Claudio Kreuzsch (DEU)
European Guitar Quartet, Bill Kanengiser (USA)	Laura Kipp & Jens Loh Band (FRA/DEU)
Johannes Tonio Kreuzsch (DEU)	Jürg Kindle (CHE)
Michael Langer (AUT)	Roland Pfeifer (DEU)
Thomas Fellow (DEU)	Doris Orsan (DEU)
Alfred Eickholt (DEU)	u.v.a.

KLASSIK, TANGO, FLAMENCO, GYPSY SWING, BLUES, SOUL, FINGERSTYLE, WORLD-JAZZ, U.V.M.

www.gitarre-hersbruck.de
Telefon +49(0)9151 735414
info@gitarre-hersbruck.de

Konzerte, Seminare, Workshops, Sessions, Musikfachausstellung, Meisterklassen und Einzelunterricht für alle Leistungsstufen

ZEIT FÜR VORFREUDE

Die Stadthalle Lohr gibt Ausweichtermine bekannt. „The Cavern Beatles kehren endlich dorthin zurück, wo ihre Erfolgsgeschichte 2012 begann“, sollte es am 12. März heißen. Das Veranstaltungsmanagement der Stadthalle Lohr am Main hat mittlerweile einen neuen Termin bekannt gegeben. Das Konzert findet am 10. Januar 2021 statt. Auch das Klavierkonzert mit Ivan Bessonov am 14. März wurde verschoben. Das 17-jährigen Wunderkind aus St. Petersburg kann am 22. Januar 2021 bestaunt werden. Highlights aus über 20 Musicals sollte es am 20. März geben. Der neue Termin für „Best of Musicals“ ist der 17. Juni. Das Benefizkonzert des Polizeiorchesters Bayern am 21. März findet ebenfalls an einem neuen Termin statt. Freunde der Sinfonischen Blasmusik kommen am 13. September auf ihre Kosten. Eigentlich sollte das Honky Tonk® Festival am 28. März in der Stadthalle Station machen. Dieses wurde auf den 26. September verlegt. Der 4. April stand bisher im Zeichen von „Magie – mit Stil, Charme und Methode“. Der smarte Zauberünstler Nicolai Friedrich kommt stattdessen am 19. Oktober nach Lohr. Das Konzert mit „Deutschlands AC/DC Coverband Nummer 1“ wurde ebenfalls verlegt. „AB/CD“ ist am 18. September zu erleben. Ungewiss ist jedoch ein neuer Termin für das Konzert mit „Light My Fire“ am 25. April. nio

■ www.stadthalle-lohr.de

„Dadurch, dass die Menschen schon sehr früh begonnen haben, Brot zu backen, und vor allem dies in fast jeder Kultur verankert ist, gibt es eine große Vielfalt an verschiedenen Broten“, sagt Ernst Köhler. „Und das macht es auch so interessant für mich als Bäcker. Man kann so viel ausprobieren.“

„In den letzten Jahren stelle ich fest, dass gerade die junge Generation mehr Wert legt auf Regionalität und Bio“, freut sich Ernst Köhler.



Brot sei für ihn ein „Kulturgut“ und gerade in unserer Gesellschaft „wichtig und existentiell“. „Das hat sich auch jetzt in der aktuellen Corona-Krise gezeigt“, so der Bäckermeister. In seine Brote kommen Getreide, Wasser, Salz und ein Lockerungsmittel, wie Hefe, Sauerteig oder Backferment – ein Teiglockerungsmittel, mit dem



Brot ist existentiell und Kulturgut

Der Würzburger Bäckermeister Ernst Köhler zum „Tag des Deutschen Brotes“ am 5. Mai

„Brot hat für mich eine sehr umfassende Bedeutung. Zum einen ist es als Grundnahrungsmittel ein wesentlicher Bestandteil meiner eigenen Ernährung. Zum anderen ist es in meinem Berufsalltag allgegenwärtig“, sinniert Bäckermeister Ernst Köhler. Anfang Mai feiert das nationale Bäckerhandwerk zum achten Mal die deutsche Brotkultur. Der Würzburger Bio-Bäcker tauscht sich hierzu oft mit seinen Kollegen aus anderen Regionen aus. „Gemeinsam überlegen wir, was man ausprobieren könnte, auch im Hinblick auf neue Getreidesorten, die etwa gegenüber Klimaveränderungen, wie trockenen Erntejahren, besser aufgestellt sind und sich gut an ihren Standort anpassen können.“

man Teige, die nicht auf Roggen basieren, ohne Zusatz von Hefen mit gleichmäßigen Gäreigenschaften zu schmackhaften Broten verarbeiten kann. Darüber hinaus verfeinert er viele seiner Brote mit Zutaten, wie Haselnüssen und Karotten, Hafer oder Sonnenblumenkernen aus der Region. Beim Getreide greift sein Betrieb überwiegend auf Roggen, Weizen, Emmer und natürlich Dinkel zurück. „Vor allem in unserer Konditorei wird fast ausschließlich Dinkelmehl verwendet. Hierbei achten wir auch darauf, dass wir alte Sorten verwenden, wie ‚Oberkulmer Rotkorn‘ oder ‚Bauländer Spelz‘.“ Bei diesen beiden alten Dinkelsorten gebe es keine Einkreuzung von Weizen, was bei modernen Dinkelzüchtungen oft der Fall sei. Erst vor kurzem hat die Backstube zudem auf Steinsalz umgestellt. „Aufgrund der häufig diskutierten Mikroplastikbelastung in Meersalz haben wir uns dafür entschieden, auf Nummer sicher zu gehen und darauf zu verzichten.“ Entscheidend ist für Köhler aber nicht nur, was in die Brote hineinkommt, sondern auch, was nicht. „Aus Überzeugung und auch als Bioland zertifizierter Betrieb verzichten wir gänzlich auf technische Enzyme und künstliche Backhilfsmittel.“ Über die gesundheitlichen Folgen von synthetisch hergestellten Enzymen streiten sich aktuell noch die Wissenschaftler. Verunsicherung gibt es auch beim Thema Vollkorn- oder Weizen-Auszugsmehl. Von genereller Schwarz-Weiß-Malerei hält der Fachmann aber wenig. „Natürlich enthält Vollkornmehl deutlich mehr Mineralien, Vitamine und Ballaststoffe

als ein Mehl Type 405“, so Köhler. Welche notwendigen Funktionen diese Lebensmittelgruppen hätten, sei in der Presse in den vergangenen Jahren oftmals diskutiert worden, vor allem im Falle der Ballaststoffe und ihrer positiven Wirkung auf Verdauung und Darmflora. Er verweist auf das deutsche Brotinstitut e.V. Dieses gehe sogar davon aus, dass durch Ballaststoffe das Herzinfarkt- und Darmkrebsrisiko verringert würden. „Ich bin der Meinung, dass vor allem eine ausgewogene, abwechslungsreiche Kost einen wichtigen Grundstein für eine gute Ernährung legt.“

Darüber hinaus spiele nicht nur das „Was“ eine Rolle, sondern genauso das „Wie“. Wie wird das Getreide verarbeitet? Wie lange haben die Teige Zeit zum Reifen? „Je länger dies der Fall ist, desto bekömmlicher wird am Ende das Brot. Denn während den Ruhephasen bauen sich unter anderem die schwer verdaulichen Fodmaps ab. Dabei handelt es sich um eine Gruppe von Kohlenhydraten und Zuckeralkoholen, die in vielen Nahrungsmitteln vorkommen und im Dünndarm nur schlecht resorbiert werden. „Reizdarmsyndrom-Patienten haben oft gänzlich auf Brot verzichtet. Zu Unrecht, wie Forschungen der Uni Hohenheim ergaben: Viele Konsumenten vertragen sehr wohl Brot, auch aus Weizen. Was sie nicht vertragen, sind chemische Teigbeschleuniger und die Fodmaps, die in Broten aus ausreichend gereiften Teigen kaum noch vorkommen“, so der Bäckermeister.

nio

FOTOS ©SCHMELZ FOTODESIGN, ©GRAFVISION-DEPOSITPHOTOS.COM

www.koehlers-vollkornbaeckerei.de



LEBENSART

Wein erleben!

Eintracht oder Zwietracht?

Der Hofkeller Würzburg initiiert am 6. Juni ein „Hoheiten-Duell“ von Silvaner und Riesling

„An diesem Abend werden ihre Geschmacksnerven sensibilisiert“, prognostiziert das Team des Staatlichen Hofkellers schon jetzt eine spannende Begegnung von „deutschem Weinkönig“ und „fränkischer Weinkönigin“. Doch was verbirgt sich dahinter? Nicht mehr und nicht weniger als ein geschmackliches Duell unter dem Titel „Eintracht oder Zwietracht“. Ausgetragen wird dieses Anfang Juni, wenn im hauseigenen Weinkeller Riesling und Silvaner aufeinandertreffen. Dass es dabei sowohl „charmant und spritzig“ als auch „bedächtigt und mineralisch“ zugehen wird, dürfte für Weinfreunde auf der Hand liegen. Gemeinsam gilt es, den Unterschied von Muschelkalk zu Urgestein und Keuper – von

Weinen der Großen und der Ersten Lage sowie Ortswein und Gutswein zu erschmecken. Gute „Argumente“ haben beide Duell-Partner. Für den Staatlichen Hofkeller ist der Silvaner nicht weniger als das „Spiegelbild Frankens und seiner Winzer“. Er sei heimatverbunden und weltoffen, nicht leichtfüßig und mit weit geöffneten Aromen – „eher gemächlich, bescheiden, unkompliziert, angenehm und freundlich“. Der Silvaner, davon ist das Weingut überzeugt, „baut auf eine beständige Freundschaft mit dezent fruchtiger, ausgewogener, ausdrucksvoller Art“. Und wie steht es um den Riesling? Die Riesling-Traube reift sehr lange am Rebstock. Aus ihrem Saft entstehen die edelsten Weine des Weinguts. Diese Geduld

zahlt sich aus. Denn wer „Dynamik, Schwung und Zielstrebigkeit“ im Wein erleben möchte, ist bei ihm genau richtig. Aromen des Weinbergspfirsichs, der Aprikose, feiner Zitrusfrüchte und herzhaft Fruchtsäuren charakterisieren den Riesling vortrefflich. Der Startschuss für diese Wein-Begegnung fällt um 19 Uhr am „Frankonia-Brunnen“ auf dem Residenzplatz. Von dort aus geht es hinunter in den Weinkeller. Nach einem Sektempfang reicht das Team des Staatlichen Hofkellers fünf Silvaner und natürlich fünf Rieslinge. Dazu gibt es fränkische Spezialitäten. Schwarzbrot und Mineralwasser sorgen für die gebotene „Neutralität“ am Gaumen. *nio*

FOTOS KATRIN HEYER PHOTOGRAPHIE

www.hofkeller.de



BÜRGERSPITAL

W Ü R Z B U R G

Gutes Entdecken.

Und den Frühling mit unseren frischen Gutsweinen genießen.



Bestellen Sie Ihr Probierpaket in unserem Onlineshop 24 h, 7 Tage die Woche, ab 12 Flaschen frei Haus: www.buergerspital.shop

„In absoluter Selbstverständlichkeit werden Jahr für Jahr herausragende Weinunikate wie verlässliche Weine für jeden Tag produziert“, lobt der Vinum Weinguide 2020 das Sortiment des Bürgerspital Weinguts.

Zuhause genießen

Das Bürgerspital Weingut läutet den Frühling mit frisch-fruchtigen Gutsweinen ein



tal zum Heiligen Geist gegründet und mit den ersten Weinbergen ausgestattet hat“, erklärt Haller. Die fruchtigen Weißweine passen ideal zur leichten Küche, zu Spargel und Salaten und Pasta-Gerichten. Der Rosé hat eine wunderschöne, leuchtende Farbe und harmonisiert mit allen Grillgerichten, auch zu leichten Zubereitungen von Spargel. Wer lieber eine Flasche Rotwein-Cuvée genießt, der kann sich von dessen Vielfältigkeit überraschen lassen. Denn er mundet zu Grillgerichten und kurzgebratenem Fleisch sowie zu Pasta und Weißschimmelkäse. „Alle Gutsweine stammen ausschließlich aus guteigenen Reben und klassifizierten Sorten“, erklärt der vom Falstaff Weinguide 2020 als „Qualitätsfanatiker“ gelobte Weingutsdirektor. „Sie bilden die Basis unseres Sortiments gemäß der VDP-Klassifikation.“ In seinem Online-Shop hat das Bürgerspital Weingut ein eigenes, preisgekröntes Probierpaket für genussvolle Stunden zuhause geschnürt. Darin enthalten sind sechs ausgewählte Gutsweine – vier Weißweine, ein Rosé sowie ein Rotwein. Die Lieferung ab zwölf Flaschen ist frei Haus. *nio*

FOTO: BÜRGERSPITAL WEINGUT

www.buergerspital.shop

Leporello
...wo sich Kultur entfalten kann

Impressum

Herausgeber und Verleger:
kunstvoll VERLAG GbR,
Petra Jendrysek & Susanna Khoury

Verlagsadresse:
Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg
Tel.: 0931.32916-0, Fax: 0931.32916-66
Email: kvv@kunstvoll-verlag.de,
Internet: www.kunstvoll-verlag.de
www.facebook.com/leporello.kultur

Chefredaktion: Jendrysek und Khoury
Petra Jendrysek (v.i.S.d.P für die Bereiche Kunst, Literatur, Flaneur),
Mobil: 0176.32750182
Susanna Khoury (v.i.S.d.P. für die Bereiche Bühne und Musik, Lebensart)

Mitarbeiter der Redaktion:
Dr. Eva-Suzanne Bayer, Pat Christ,
Uschi Düring, Tim Förster, Renate Freyeisen,
Jenifer Gabel, Reiner Jünger, Corina Kölln,
Nicole Oppelt, Lothar Reichel, Martina Schneider,
Michaela Schneider

Online-Redaktion:
Nicole Oppelt

Mediaberatung:
Udo Hoffmann, Tel.: 09367.983105
Email: hoffmann_udo@t-online.de

Hildgund Degenhardt, Tel.: 0177.8977722
Email: hildgund.degenhardt@t-online.de

Grafik: Christiane Hundt

Druck: Schneider Druck GmbH/
Rothenburg o.d.T.

„Der Frühling weiß zu finden mich tief in Stadt und Stein, gießt mir ins Herz den linden fröhlichen Hoffnungsschein“, dichtete der deutsche Schriftsteller Heinrich Seidel. Seinen Zeilen wohnt Aufbruchsstimmung inne. Auch im Bürgerspital Weingut in Würzburg ist diese zu spüren. Um die ersten

warmen Sonnenstrahlen auf der Terrasse oder im eigenen Garten zu genießen, hält das Team um Weingutsdirektor Robert Haller seine durch feine Fruchtaromen bestehenden Gutsweine „Sternen“ bereit. „Sie sind nach dem Stifter des Bürgerspitals Johannes von Sternen benannt, der 1316 das Bürgerspi-

EINLADUNG ZUM VIRTUELLEN RADELN IM TAUBERTAL

Die Corona-Pandemie schränkt Freizeitaktivitäten derzeit erheblich ein. Ferienlandschaften wie das „Liebliche Taubertal“ von Rothenburg ob der Tauber bis Freudenberg am Main können derzeit nicht bereist werden. Der Tourismusverband „Liebliches Taubertal“ hat sich deshalb entschieden, die Radtour von Rothenburg ob der Tauber bis nach Wertheim an den Main als Video auf der Homepage www.liebliches-taubertal.de einzustellen. „Die Gäste können die Radtour so virtuell erleben und sich schon jetzt darauf vorbereiten“, so Geschäftsführer Jochen Müssig. Der Film von Hugo Kistner zeigt die Abschnitte der Drei-Etappen-Tour. Vorgestellt werden die Burgen, Schlösser, Klöster und Museen sowie die Städte und Gemeinden. Gezeigt wird natürlich auch das kulinarische Profil an Tauber und Main.

nio, Foto TLT/Peter Frischmuth





Das Leben feiern!

Die 33. Kulturtage des Weinguts Juliusspital vom 16. bis 31. Mai in Würzburg

„Zerstreuung ist wie eine goldene Wolke, die den Menschen, wär' es auch nur auf kurze Zeit, seinem Elend entrückt“, hat Johann Wolfgang von Goethe einmal gesagt. Der Dichterst und Reisefan trifft damit noch heute ins Mark. Würzburger müssen dafür nicht in die Ferne schweifen. Die 33. Kulturtage im Weingut Juliusspital schicken sich erneut an, jene „goldene Wolke“ zu entwerfen, die die Gäste für ganze zwei Wochen wohligh umgibt. So können sie über den gesamten Zeitraum der Kulturtage Bilder und Skulpturen im Gartenpavillon des Juliusspitals bewundern.

Unter dem Titel „Metamorphosen“ zeigt der in Teheran geborene Künstler Maneis seine Werke, in denen er sich in gemischten Maltechniken mit dem Menschen und seinen Befindlichkeiten beschäftigt. Hinzu kommen Skulpturen aus Draht und Ton sowie zarte Zeichnungen von Musikern und Musikinstrumenten aus seiner Heimat in SufiArt. Beschwingt geht es am 17. Mai bei den „Juliusspital.Open“ zu. Der Tag startet um 11 Uhr mit einem musikalischen Frühschoppen - umrahmt von „Alegria!“. Um 11 Uhr beginnt auch der Kreativmarkt mit unterfränkischen Künstlern im Park. Von 14 bis 17 Uhr gibt es außerdem zu jeder vollen Stunde Weingutsführungen. Von 13 bis 18 Uhr finden derweil Weinverkostungen im Barriquekeller statt. Ab 18 Uhr heißt es schließlich „The Fab Four - The Beat goes on“ beim „Open.Air.Konzert im Park“. Am 19. Mai, ab 19.30 Uhr, steht in der Zehntscheune „Erschütterndes für das Zwerchfell“ auf dem Pro-

gramm. Kein Wunder, denn Kabarettist Butzko gibt sich mit „Echt jetzt“ die Ehre. Am 21. Mai, um 17 Uhr, beweist der renommierte Pianist Florian Glemser im Gartenpavillon einmal mehr sein Können. Er huldigt Ludwig van Beethoven. Im zweiten Teil des Programms, „My World of Gershwin“ seiner geheimen Leidenschaft, der Musik von Gershwin mit Originalkompositionen, eigenen Bearbeitungen und Improvisationen.

Drei große Diven stehen am 24. Mai, um 19.30 Uhr, in der Zehntscheune im Fokus. Unter dem Titel „Leben Leiden Lieben“ dreht sich beim Chanson-Abend mit dem Duo „Tête-à-Tête“ alias Ulli Rollshausen (Gesang) und Christian Maurer (Klavier) alles um Edith Piaf, Hildegard Knef und Marlene Dietrich. Am 28. Mai, ab 19.30 Uhr, wird es schließlich Zeit für das Highlight der Kulturtage: Die Musikalische Weinprobe in der Zehntscheune. 2020 wird diese vom Duo

„Si Señor“, bestehend aus Margarita González (Gesang) und Marcos Gutiérrez (Percussion), gestaltet. Zur Einstimmung reicht das Weingut einen Aperitif und begleitet das Konzert mit acht verschiedenen, fachlich kommentierten Weinen. „Rumba flamenca“ versus Großes Gewächs - das dürfte spannend werden. Beschlossen werden die Kulturtage am 31. Mai, um 17 Uhr. „Duopoli“ alias Sonja und Karlheinz Höflich präsentieren als kleinste Big Band der Welt das Programm „Spanish Mood“ und verbinden darin die coole Lässigkeit des Swing mit der feurigen Leidenschaft spanischer Musik. *nio*

FOTOS MANEIS (M.TEHRANI), INGO PETERS PHOTOGRAPHY, MATHIS LEICHT, TANJA KRAUS, @VALENTYN_VOLKOV-DEPOSITPHOTOS.COM

Info und Karten unter Telefon

0931.393-1406 oder E-Mail an tagung@juliusspital.de bzw. www.juliusspital-weingut.de/veranstaltungen, Informationen, auch zu Workshops und Lesungen in Eigenregie des Künstlers Maneis unter www.maneis.de



Das moderierte Konzert von „Duopoli“ spannt einen Bogen von klassischer spanischer Musik zu den Klassikern der Swing-Ära.



Eröffnet wird die Ausstellung von Maneis, Trägers des Kulturförderpreises 2014 der Stadt Würzburg, am 15. Mai um 18 Uhr.



Spanische und lateinamerikanische Musik der Sängerin Margarita González trifft bei der „Musikalischen Weinprobe“ auf die VDP-Klassifikation mit dem feinen 2019er Jahrgang.



DIVINO

FRANKENS FEINE WEINE

NEU! DER DIVINO LIEFERSERVICE

DIVINO bringt Ihren Wein direkt
zu Ihnen nach Hause.
Zuverlässig und kontaktlos!

Versandkostenfrei ab 12 Flaschen.

Bestell- und Beratungshotline:
Montag bis Samstag: 9 bis 20 Uhr

JETZT BESTELLEN:

BESTELLSHOTLINE: 09381 / 809980

ONLINESHOP: WWW.DIVINO-WEIN.DE

DIVINO NORDHEIM THÜNGERSHEIM EG

www.divino-wein.de

Vinothek Nordheim | Langgasse 33, 97334 Nordheim / Main

Vinothek Thüngersheim | Untere Hauptstraße 1, 97291 Thüngersheim